MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

563 (5.12.1927) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-237011

Montag, 5. Dezember

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 563

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Unter Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle. R 1, 4-6 (Nationalhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 16/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0,40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Anzeigen durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eine Geheimsitzung als Auftakt

Die heutigen Beratungen des Völkerbundsrats

Unter chinesischem Vorsitz

= Genf, 5. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Unter dem Vorsitz des chinesischen Gesandten in Paris, Tscheng Lo, der durch die Veranstaltung von Aufführungen chinesischer Kammermusik in Pariser Gesellschaftskreisen bestens bekannt ist, begann die Ratstagung. Zuerst wurde das Memorandum Portugals verlesen, in dem die Lissaboner Regierung um eine Tonierung durch den Völkerbund nachsucht. Dann wurden Briefe über gerechtere Behandlung von Eigeborenen, über Frauen- und Mädchenhandel vorgelegt.

Wie verlautet, soll sich Präsident Tschang Loh bei der Festsetzung der Tagesordnung, die selbst den Gegenstand der Verhandlungen der ersten Geheimsitzung bildet, sehr ernstlich bemüht und gezeigt haben, daß er sich über die verschiedenen Fragen, die auf der Tagesordnung stehen, vorher gründlich unterrichtet habe. Da eine Reihe Fragen größeren politischen Interesses auf der Tagesordnung stehen, rechnet man mit einer längeren Dauer der Geheimsitzung, die doch gewöhnlich nicht mehr als eine Viertelstunde dauert. — In den Wandelgängen des Völkerbundshauses herrscht heute wie ernstlich überaus lebhaftes Treiben. Den Gesprächsstoff bildet diesmal naturgemäß

die russische Ueberraschung.

Litwinow, der gestern nacht noch behauptet hat, daß er heute vormittag mit der russischen Delegation abreisen werde, ist nun doch hier geblieben und wird trotz aller gegenteiligen Behauptungen, die noch heute früh von der russischen Delegation aufgestellt wurden, nachmittags eine Unterredung mit Chamberlain haben. Von wem die Initiative zu dieser Unterredung ausgegangen ist, dürfte man kaum feststellen können, da natürlich die Engländer behaupten, daß sie von den Russen gekommen sei und die Russen das Gegenteil behaupten. Daß sie die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen England und Rußland betrifft, ist sicher, ebenso aber auch, daß Chamberlain versuchen wird, durch Entgegenkommen seinen allgemeinen politischen Zielen näher zu kommen bei der Wiederanknüpfung der offiziellen Beziehungen geneigt zu machen.

Im Verlaufe der heute vormittag abgehaltenen Geheimsitzung des Völkerbundsrates ist auch die Frage der Vertagung der ungarisch-rumänischen Optantenstreites besprochen worden. Die ungarische Delegation hat sich mit der Vertagung auf ein nächsten Jahres unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß die rumänische Regierung sich bereit erkläre, über die von Ungarn gemachten Vergleichsvorschläge in Verhandlungen einzutreten.

Die öffentliche Ratssitzung begann um 12½ Uhr. Im Verlaufe wurde der portugiesische Antrag auf Zustimmung des Rates zu einer Völkerbundsanleihe mit Zustimmung des portugiesischen Vertreters an das Finanzkomitee verwiesen. Bei der Beratung weiterer wichtiger Punkte gab es

einen amüsanten Zwischenfall.

Der Präsident täuschte sich, trotz seiner erfreulichen Kenntnis der Dinge doch einmal und ersuchte fälschlich den Vertreter Englands, Chamberlain, den Bericht über die Opiumfrage zu verlesen, was Chamberlain, der den Bericht ebenso wie alle anderen vor sich liegen hatte, auch tat. Nach der Verlesung erklärte der kanadische Vertreter, Senator Dandurand, der eigentliche Berichterstatter für die Opiumfragen, mit trockenem Ernst: „Ich danke dem Vertreter Großbritanniens, daß er die Freundlichkeit gehabt hat, meinen Bericht zu verlesen."

Eine längere Debatte gab es dann bei dem Bericht Chamberlains über den Mädchen- und Kinderhandel.

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen bisher insgesamt 19 Fragen, unter denen als wichtigste der polnisch-litauische Streitfall, die griechisch-deutsche Angelegenheit des Kreuzers „Salamis", der oberschlesische Schulstreit und die bereits wiederholt behandelte ungarisch-rumänische Optantenfrage zu nennen sind.

Die russischen Paktabsichten

Der aktive Besuch Litwinows und Lunartscharskis bei Briand wird heute in Genf lebhaft kommentiert. Man sieht darin die Einleitung eines großzügigen Systems von Nichtangriffspakten zwischen Rußland und seinen sämtlichen Nachbarn, an dessen Verwirklichung Briand eine vermittelnde Tätigkeit übernehmen soll. Briand hat seine Ueberzeugung ausgedrückt, daß die Russen mit diesem Plan in Paris eine günstige Aufnahme finden werden.

Mit diesen russischen Paktabsichten bringt man auch die Besprechungen Woldemaras mit Litwinow und Lunartscharski in Zusammenhang. Briand bringt, wie verlautet, der deutschen Haltung in der polnisch-litauischen Frage volles Verständnis entgegen und hofft, daß Deutschland sich mit Frankreich, England und Italien auf eine gemeinsame Verhandlungsbasis einigen werde.

Pilsudski wird nicht vor Donnerstag in Genf erwartet. — Man rechnet damit, daß die Mächte in den nächsten Tagen diese Angelegenheit unter sich besprechen werden.

Unterredungen mit Briand

= Genf, 5. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Als Briand gestern abend nach Abschluß von 15 Unterredungen seine Tasse Schokolade trank, gab er seiner Befriedigung über die geleistete Arbeit mit den Worten Ausdruck: „Nur hier in Genf, in der Völkerbundsstadt, ist es möglich eine diplomatische Reise durch Europa zu machen." Die beiden wichtigsten Stationen im diplomatischen Rundflug des französischen Außenministers war Rom und Moskau. In der Unterredung mit Scialoja, der einige präzise Angaben über das Programm einer Aussprache zwischen Briand und Mussolini liefern konnte, sind die ersten diplomatischen Grundlagen für die bevorstehenden italienisch-französischen Unterhandlungen gelegt worden. Im Brennpunkt dieser Verhandlungen wird die Frage stehen, einen modus vivendi in den Beziehungen Frankreichs und Italiens zu den Balkanstaaten zu schaffen. Italiens Ansprüche auf vertragsmäßige Behandlung seiner Staatsangehörigen in Tunis und auf Beteiligung der Verwaltung von Tanger sind Fragen dringender Natur.

In der zweiten Etappe des diplomatischen Meinungsaustausches kommen dann die Sicherheitsprobleme zur Erörterung. Ein wichtiges Thema bilden ferner die bestimmten Wünsche Italiens betr. des Luftschiffbaues und der Automobilindustrie, die infolge der französischen Konventionen mit Belgien benachteiligt sind. Die französische Regierung mischte sich bei den letzten großen Lieferungen an Polen und Rumänien in so markanter Art und Weise zu Gunsten seiner einschlägigen Industrie ein, daß Italien gegen die Anwendung derartiger Druckmittel Protest einlegte.

Briand bezeichnete die Konferenz als die wichtigste des gestrigen Tages. Aus der unmittelbaren Umgebung Dr. Stresemann erfahren wir, daß sich die beiden Staatsmänner über sämtliche europäische Probleme offen aussprachen und auch Gelegenheit hatten, die italienisch-französischen Beziehungen in den Kreis ihrer Erörterungen zu ziehen. Es schwebt dem französischen Außenminister das Ziel vor, die Beziehungen der Länder nach dem Osten und dem Südosten hin energisch zu betreiben und das russische Problem in den Kreis der Erörterungen einzubeziehen. Er bedarf hierzu der Mithilfe Deutschlands.

In der im Verlaufe der gestrigen Unterredung Briands mit Litwinow aufgerollten

Frage eines osteuropäischen Sicherheitspaktes

soll Deutschland eine entscheidende Rolle einnehmen. Eine Kombination eines Ostlocarnos zwischen Rußland und den baltischen Staaten, Polen und Rumänien, interessierte Briand außerordentlich, doch der französische Außenminister kennt die Schwierigkeiten, die sich einem Ostlocarno gegenüber stellen, bei dem Deutschland und Frankreich die Garantenrolle zu übernehmen hätten. Hier bildet natürlich die Regelung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen die wichtigste Voraussetzung. Andererseits hängt eine frühere Rheinlandräumung von der Frage eines Sicherheitspaktes in Osten ab.(!)

Mussolini über den Pakt mit Albanien

Ueber den Bündnisvertrag mit Albanien hat Mussolini dem Kammerpräsidenten eine briefliche Begründung und Erläuterung zugestellt, in der es u. a. heißt:

„Seit dem Abschluß des Freundschafts- und Sicherheitspaktes von Tirana hat es nicht an Gelegenheit gefehlt, daß Italien Albanien und Europa die wohltätige Wirkung der Anwendung dieses Paktes zu Gunsten des allgemeinen Friedens zeigen konnte. Die drohende Lage vom letzten März war ein Beweis der Absicht Italiens, keine Aenderung des freien und normalen Lebens des albanischen Staates zu gestatten. Wenn Italien Gelegenheit suchen wolle, um einen Vertrag, den man böswillig ausgelegt hat, anzuwenden, so hätte es nur den Ereignissen ihren Lauf zu lassen brauchen. Die nachfolgende italienisch-südslawische Krise lieferte den zweiten umfassenden Beweis und zeigte, daß Italien nicht nur eine friedliche Anwendung des Paktes von Tirana wollte und nicht nur eine negative Politik hinsichtlich des Status quo verfolgt, sondern daß es eine aktive Mitarbeit mit allen Mächten anstrebt, um ihm die Erhaltung und Entwicklung der besten freundschaftlichen Beziehungen mit allen anderen Staaten, und vor allem mit seinen Nachbarn, zu sichern. Die italienische Regierung hat daher zuletzt mit der albanischen Regierung die Vorteile einer immer engeren Zusammenarbeit erwogen, um jeder Vertragspartei einen versöhnlichen Einfluß der anderen bei allen Vorkommnissen zu sichern oder solidarisch die gemeinsame Verteidigung im Falle eines Mißerfolges der Versöhnungsbemühungen vorzunehmen. Dieses Ziel bildete die Grundlage des Bündnisvertrages vom 22. November 1927, der absolut friedlicher Natur ist.

•

Die italienische Kammer genehmigte nach kurzer Debatte sowohl den Freundschafts- und Schiedsvertrag vom 27. November 1926, als auch den Bündnisvertrag vom 22. November 1927 mit Albanien in geheimer Sitzung mit 274 gegen 2 Stimmen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde mit warmem Beifall aufgenommen.

Litauens Kampf um Wilna

Die heute vormittag vorliegenden englischen und französischen Blätterstimmen über die Lage in Genf lauten sehr widersprechend. Sie stimmen jedoch alle in dem einen Punkte überein, daß nämlich der polnisch-litauische Konflikt vom Völkerbundsrat nicht abschließend geregelt werden wird. „Daily Telegraph" berichtet, Chamberlain und Briand seien übereinstimmend der Ansicht, daß die Frage für eine glückliche Lösung nicht reif sei, daß Pilsudski vor übereilten Schritten, die nach der Erklärung Litwinows sofort zum Kriege mit Rußland führen würden, gewarnt werde und daß Woldemaras überredet werden müsse, den sogenannten Kriegszustand durch den modus vivendi zu ersetzen.

Dazu bemerkt der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette", man erwarte, daß der Kriegszustand beseitigt werde, daß Wilna als legal-polnisch anerkannt werde gegen wirtschaftliche und andere Zugeständnisse Litauens. In diesem Zusammenhang erwarte man, daß Deutschland im Völkerbundsrat einen entschiedenen Versuch unternehmen werde, die Frage der Revision der Friedensverträge besonders im Zusammenhang mit den Ostgrenzen aufzuwerfen.

Diese Darstellung dürfte aber keineswegs zutreffend sein, denn der litauische Ministerpräsident Woldemaras soll dem Genfer Vertreter der „Chicago Tribune" erklärt haben, Wilna dürfe nicht Polen einverleibt werden, sondern Litauen und Wilna müßten das Statut einer besonderen Kategorie von Ländern, wie die Schweiz etwa, erhalten. Als Gegenleistung sei Litauen bereit, kein Bündnis abzuschließen, sondern gleichlautende Friedensverträge mit Deutschland, Rußland, Polen und Lettland. Litauen sei auch bereit, eine internationale Völkerbundskontrolle über seine auswärtigen Beziehungen und seine Außenpolitik hinzunehmen.

Neues Bombenattentat in Serbien

Vor dem Café „König von Serbien" in Strumica haben am Sonntag abend gegen 8 Uhr drei Personen in die dort promenierende Gruppe von Militärs und Zivilisten eine Bombe geworfen. Sechs Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Bei der Verfolgung warfen die Attentäter eine weitere Bombe und feuerten Revolverschüsse auf die Polizisten ab. Ein Offizier, vier Zivilisten und zwei Frauen wurden verletzt. Obwohl die ganze Stadt sofort von Militär umzingelt und die Grenze gegen Bulgarien streng abgesperrt wurde, sind die Attentäter anscheinend entkommen. Sie sollen die Tracht der bulgarisch-mazedonischen Komitatschis getragen haben. Das neue Attentat hat auch in Belgrad ungeheure Erregung hervorgerufen, sodaß politische Folgen befürchtet werden können.

Will Polen aus dem Völkerbund austreten?

Das „Berl. Tagebl." gibt unter allem Vorbehalt ein Gerücht wieder, das in politischen Auslandskreisen zirkuliere. Danach soll Polen bereit sein aus dem Völkerbund auszuscheiden, falls es nicht volle Erfüllung seiner Wünsche erhalte. Polen verlange die volle Wiederherstellung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Warschau und Kowno und die Klärung der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen. Man erwarte auf polnischer Seite zwar Erfüllung dieser Forderungen vom Völkerbund, sei aber für allen Fall zum Aeußersten entschlossen.

Die gleiche Darstellung gibt der Moskauer Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers", der seinem Blatte eine Meldung der Taß-Agentur wiedergibt. Nach dieser Meldung habe die polnische Regierung den Westmächten das Mindestmaß ihrer Forderungen an den Völkerbund zur Regelung des polnisch-litauischen Konfliktes übermittelt. Pilsudski soll erklärt haben, falls seine Forderungen abgelehnt würden, behalte sich Polen volle Handlungsfreiheit gegenüber Litauen vor.

Verschwörung gegen Kronprinz Carol

V Paris, 4. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Am Freitag abend wurden im Bois de Boulogne auf einen Rumänen namens Marinesku 6 Revolverschüsse abgegeben, die den Ueberfallenen zwar nicht verwundeten, aber doch derartig in Schrecken versetzten, daß er vorübergehend vollkommen gelähmt war. Nachdem er sich von seinem Schrecken erholt hatte, machte er der Polizei die Mitteilung, daß er vor einigen Tagen von einem Landsmann gebeten worden war, auf den Kronprinzen Carol ein Attentat auszuüben. Der Unbekannte bot Marinesku 100 000 Franken, wenn er seine Aufgabe erfülle. Marinesku benachrichtigte aber unmittelbar nachher einen der Geheimpolizisten, die mit der Ueberwachung des Prinzen beauftragt sind. Am Freitag abend traf er den Unbekannten wieder und teilte ihm mit, daß er die Aufgabe nicht ausführen wolle. Darauf geriet der Rumäne in Wut und gab 6 Revolverschüsse ab, die nur die Kleider des Marinesku durchlöcherten. Die Polizei hat sofort eine umfassende Untersuchung über diese seltsame Verschwörung in die Wege geleitet.

Der ungarisch-rumänische Streit

= Genf, 4. Dez. (Von unserem eigenen Vertreter.) Die ungarische Delegation teilt dem Völkerbundsrat mit, daß sie eine Vermittlung im ungarisch-rumänischen Streitfall akzeptieren würde für den Fall, daß die ungarischen Vorschläge an die Bukarester Regierung den Gegenstand von Verhandlungen bilden könnten.

MARCHIVUM

Der Eisenindustrie-Konflikt

Die durch die Ankündigung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, die Betriebe am 1. Januar stillzulegen, geschaffene Lage wird — wie verlautet — den Reichsarbeitsminister noch im Laufe dieser Woche beschäftigen. Angesichts der Dringlichkeit einer raschen Klärung der gefahrdrohenden Situation werden wohl die Schlichtungsverhandlungen vom Reichsarbeitsminister noch in dieser Woche eingeleitet werden. Man erwartet, daß es dem Reichsarbeitsminister gelingen wird, die Krise zu überwinden durch einen Schiedsspruch, der einerseits nicht der Arbeitszeitnotverordnung zuwiderläuft, die am 1. Januar in Kraft treten soll, andererseits aber auch die Lage der Betriebe insofern berücksichtigt, als eine plötzliche Umstellung keine schwierigen Wirtschaftsschäden nach sich ziehen darf.

Aus dem Haushaltsausschuß

Berlin, 5. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat heute in die zweite Lesung der Reichsbesoldungsvorlage ein. Abg. v. Guerard (Ztr.) beantragte zur Geschäftsordnung, um 11 Uhr die Sitzung zu unterbrechen, um den Parteivorständen usw. Zeit für Beratung der nunmehr im Druck vorliegenden Beschlüsse zu geben. Demgemäß wurde beschlossen.

Der Ausschuß trat also zunächst in die Beratung der Frage der Ministerialzulagen ein. Auf Anfrage erklärte Ministerialdirektor Dr. Lotholz: Die Frage der Ministerialzulagen hat die Regierung erneut beschäftigt. Die Verhandlungen mit Preußen haben ergeben, daß dies anscheinend es vorzieht, an seiner bisherigen Regelung festzuhalten, daß es also anscheinend nicht geneigt ist, die 50prozentige Erhöhung der Zulagen, die am 1. April bewilligt worden ist, wieder rückgängig zu machen. Die Regierungsparteien wollen gleichwohl im Reich, soweit ich höre, an der bisher beschlossenen Regelung festhalten. Heute wird das Kabinett sich noch mit einer Reihe anderer Fragen der Besoldungsordnung beschäftigen. Dabei wird auch die Frage besprochen werden, ob es bei der bisherigen Höhe der Ministerialzulagen bleiben soll.

Abg. Schmidt-Stettin (D.-Natl.) erklärt, daß die Regierungsparteien sich einmütig auf den Standpunkt gestellt haben, daß die Ministerialzulagen in der bisherigen Höhe ausgezahlt werden. Angenommen wurde folgender sozialdemokratischer Antrag: „Der Reichstag ist der Auffassung, daß eine Erhöhung der Ministerialzulagen über den Stand vom 1. April 1927 hinaus weder bei Inkrafttreten des neuen Besoldungsgesetzes, noch bei dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1928/29 erfolgen darf. Es sollen also nach diesem Beschluß die Ministerialzulagen als solche bestehen bleiben und nicht in den Gehalt eingebaut werden.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) wünscht, daß das Reichsgericht eine Sonderstellung haben müsse angesichts der überragenden Bedeutung des höchsten Gerichts für ein 60 Millionen-Volk. Von der Regierung wurde erklärt, daß diese Frage im Rahmen der Besoldungsvorlage nicht aktuell sei. Die Regierung habe sich bemüht, diese Behörden so unterzubringen, wie es ihrer Bedeutung entspreche.

Ueber den augenblicklichen Stand der

Verhandlungen über die Beamtenbesoldungsvorlage

hören wir, daß in den bisherigen interfraktionellen Beratungen die Ansicht an Boden gewonnen hat, daß an der ursprünglichen Fassung der Regierungsvorlage nicht mehr viel geändert werden könnte. Jedenfalls scheine die Regierung entschlossen, ihren Entwurf in unveränderter Gestalt im Plenum einzubringen. Sie will es dann den Parteien überlassen, dort entsprechende Abänderungsanträge zu stellen, von denen sie hofft, daß der größte Teil die Zustimmung des Parlaments nicht finden wird. In der Frage der Wartegeldempfänger und Pensionäre konnte eine Einigung nicht erzielt werden. Es ist möglich, daß man die Regelung dieses Teilkonflikts auf später verschiebt.

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei hielt um 12 Uhr im Reichstag eine Konferenz ab, um auf Grund der bisherigen interfraktionellen Beratungen noch einmal die Gesamtsituation zu überprüfen. Um 2 Uhr ist die Fraktion des Zentrums zusammengetreten. Ihr wurde der Bericht des Vorstandes unterbreitet. Noch heute abend nach Beendigung der Plenarsitzung werden die Fraktionen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei zum ersten Male gemeinsam tagen, um über ein einheitliches Vorgehen in der Frage des Beamtenbesoldungsgesetzes zu beschließen.

Der Kehler Rheinhafen Ende 1928 wieder in deutscher Verwaltung

— Kehl, 5. Dez. Der Direktor der Straßburger Hafenverwaltung, Chefingenieur Helling, äußerte anläßlich eines Vortrages in Mülhausen über den Rheinhafen Straßburg, mit Ende des Jahres 1928 werde die vollkommene Unabhängigkeit Straßburgs von Kehl gesichert sein, sodaß der Hafen Kehl wieder in deutsche Verwaltung kommen könne.

Wirth gegen die Regierung

In Magdeburg hielt Wirth am Sonntag auf einer republikanischen Kundgebung eine große Rede, in der er an der gegenwärtigen Reichsregierung und an dem Verhalten der Deutschnationalen scharfe Kritik übte. Er forderte das Zentrum zum Austritt aus der Koalition auf, weil die jetzige Regierung einen inneren Zwiespalt zeige. Abg. Scheidemann forderte angesichts der Drohung der Eisen- und Stahlindustriellen mit der Stillegung ihrer Betriebe die Sozialisierung der Werke, die man im Kriege militarisieren wollte.

Das Ergebnis der Angestelltenwahlen

liegt nunmehr vor. Wie der Hauptausschuß mitteilt, sind über vier Fünftel aller Vertreter, nämlich 2544 Vertrauensmänner, auf die dem Hauptausschuß angeschlossenen Verbände entfallen. Das bedeutet gegenüber den letzten Wahlen für den Hauptausschuß eine Zunahme von 20 v. H., während der Afabund 20 v. H. verloren hat. Im einzelnen erzielten: Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband 1896 Vertrauensmänner, 2169 Ersatzmänner bei 252 815 Stimmen. Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.d.A.) 806 Vertrauensmänner, 1618 Ersatzmänner bei 224 885 Stimmen. Verband der weiblichen Büro- und Handelsangestellten (V.w.A.) und die Frauenberufsverbände 89 Vertrauensmänner, 248 Ersatzmänner bei 86 108 Stimmen. Die übrigen Hauptausschußverbände 253 Vertrauensmänner, 576 Ersatzmänner bei 77 842 Stimmen. Die 14 Verbände des Afa-Bundes erhielten 490 Vertrauensmänner, 1401 Ersatzmänner bei 251 628 Stimmen. Auf wilde Listen entfielen 66 Vertrauensmänner und 178 Ersatzmänner bei 6308 Stimmen.

Kundgebung der geschädigten Auslandsdeutschen

In einer großen Kundgebung von 18 Verbänden der Auslandsdeutschen in Schöneberg, an die sich ein Umzug anschloß, wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, der Regierungsentwurf sei unsozial, die letzte Hoffnung stütze sich auf den Reichstag. Zur Lösung des Problems sei eine Notverordnung erforderlich, die ein Festsetzungsverfahren mit der sofortigen Zahlung bis zum Grundbetrag von 10 000 M verfüge. Ferner wird die Einrichtung von Sozialfonds bei Existenzverlust und die Aufhebung der Fristversäumnis gefordert. Der Reichstag dürfe vor Verabschiedung des Gesetzes nicht aufgelöst werden.

Bei dem großen Demonstrationszug wurden drei Fahnen vorangetragen, schwarz-weiß-rot, schwarz-rot-gold und rot. Eine Kapelle intonierte Trauermusik, sodaß der Zug einen eigenartigen Eindruck machte.

Um Ehrhardts Pension

Vor der Zivilkammer des Landgerichts Berlin wurde erneut in der Klage des Kapitäns Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium wegen der Pfändung seiner Pensionsansprüche auf Grund des dem Reich durch den Kapputsch entstandenen Schadens verhandelt. Das Gericht beschloß, den Beteiligten folgenden Vergleichsvorschlag zu unterbreiten. Das beklagte Reichswehrministerium verzichtet auf die Geltendmachung eines weiteren Anspruches, der Kläger, Kapitän Ehrhardt erkennt an, daß das Vorgehen des beklagten Ministeriums berechtigt ist. Die Kosten des Verfahrens werden geteilt. Die Parteien haben sich bis zum 17. Dezember zu diesem Vorschlag zu erklären. Im Falle einer Ablehnung wird das Gericht am 21. Dezember seine Entscheidung fällen.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Zwischen den Vertretern der führenden Industrien Deutschlands und Polens beginnen heute (Montag) in Berlin Besprechungen, die die schwierigen deutsch-polnischen Handelsvertragsbesprechungen erleichtern sollen und die bis Mitte der Woche dauern werden. Auf deutscher Seite ist an den Besprechungen Geheimrat Kastl vom Reichsverband der Deutschen Industrie führend beteiligt. Mittwoch empfängt die polnische Gesandtschaft die Verhandlungsteilnehmer sowie die Vertreter der an den Besprechungen besonderes interessierten Reichsministerien.

Stadtverordnetenwahlen in Schwerin

— Schwerin, 5. Dez. Die gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen hatten folgendes Ergebnis: Bürgerliche Einheitsliste 11 058 (9745), Sozialdemokraten 8040 (6028), Mieter 2175 (0), Demokraten 1149 (2600), Völkische 1386 (1308), Kommunisten 304 (649), Angestellte 940 (445), Mittelstandsgruppe 150 (641). Es erhielten an Sitzen: Einheitsliste 23 (26), Sozialdemokraten 18 (16), Mieter 4 (0), Demokraten 2 (5), Völkische 2 (3), Kommunisten 0 (1), Angestellte 1 (1), Mitt[illegible] 0 (0). Die bisher bestehende Rechtsmehrheit von 26:23 Sitzen wird abgelöst durch Stimmengleichheit 25:25.

Badischer Stahlhelmtag

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Landesverband Baden, hatte am Sonntag, 4. Dezember, seine Mitglieder zu einer Stahlhelmkundgebung und Führertagung in Karlsruhe zusammengerufen.

Nachdem um 11 Uhr vormittags die öffentliche Kundgebung im Städtischen Konzerthaus durch den Fahnen- und Führereinmarsch eingeleitet worden war, begrüßte Ortsgruppenführer Senff-Karlsruhe im Namen des Landesverbandes Baden die Versammlung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im Grenzland Baden die Stahlhelmbewegung festen Fuß fassen möge, da er das Vertrauen habe, daß der Frontsoldat das Vaterland noch einmal retten wird, nicht mit dem Schwert oder mit dem Wort, sondern durch stille Arbeit an sich und für andere.

Nach verschiedenen musikalischen und filmischen Darbietungen nahm der Bundesführer und Gründer des Stahlhelms, Fr. Seldte-Magdeburg, Stellung zur „Stahlhelmbotschaft" und ihrer Entstehung. Der 600 000 Mitglieder umfassende Bund bilde ein nationales Ganze mit einheitlichen Richtlinien, die nur die nationalen Fragen des ganzen deutschen Volkes, nicht aber Fragen einzelner Parteien berücksichtigten. Es herrsche also, so betonte der Redner, kein wilder Chauvinismus. Der Stahlhelm stelle sich als aus der Not der Kriegs- und Nachkriegszeit geboren dar mit einer bestimmten Lebensauffassung und Ethik. Wirtschaftliche Fragen entschieden letzten Endes nicht, sondern die Tatsache, ob die politische nationale Idee im deutschen Volk die übergeordnete oder nachgeordnete sei. In allen Schichten des deutschen Volkes solle ein Manneswille geschaffen werden, der an der Zukunft Deutschlands mitarbeitet, ein Geist des Dienens zur Erkämpfung der inneren und äußeren Freiheit Deutschlands.

Im Anschluß an das Deutschlandlied dankte der Landesführer Badens, Gg. v. Neufville, dem Bundesführer im Namen des Landesverbandes für seine Ausführungen und betonte, daß Seldte nicht nur der alte Kamerad mit dem zerschossenen Arm sei, sondern daß es ihm gelungen sei, der große Führer im deutschen Volk zu sein, der einen festen, einigen Bund hunderttausender deutscher Männer gegründet und das Band zwischen Nord und Süd geknüpft habe. Eins bleibe gewiß, das badische Land, das Grenzland geworden sei, werde Eckstein und Träger deutscher Kultur bleiben, und deutsche Kultur zu erhalten sei Aufgabe des Stahlhelms.

Nachmittags schloß sich dem Fahnenappell auf dem Platz vor der Ausstellungshalle und einer kurzen Ansprache des Bundesführers Fr. Seldte ein Fackelzug zum Kriegerdenkmal an. Am Grenadier- und am Artilleriedenkmal erfolgte eine Kranzniederlegung. Die Tagung fand auf dem [illegible]ländeplatz mit dem Großen Zapfenstreich ihren Abschluß. Die Veranstaltung verlief ohne Zwischenfall oder Störungsversuche.

Letzte Meldungen

Ueberfall auf ein Postamt

— Leipzig, 5. Dez. Auf das Postamt in Kloster Lausnitz verübten gestern 3 Männer einen Raubüberfall. Die am Schalter sitzende Beamtin wurde durch Vorhalten eines Revolvers in Schach gehalten. Dem Postmeister gelang es, die Tür zum Zimmer der Hauptkasse abzuschließen, sodaß den Dieben nur die Schalterkasse mit rund 3000 M in die Hände fiel. Sie sind auf einem Kraftwagen unerkannt entkommen.

Ein Schiff auf dem Rhein gesunken

— Köln, 5. Dez. Bei Bannerden sank ein holländischer Schleppkahn, der Torf geladen hatte, als er ins Schlepptau genommen wurde. Von der Schifferfamilie kamen die Frau und ihre 3 Kinder um, der Schiffer selbst konnte sich in einem Nachen an Land retten.

Raubüberfall

— Paris, 5. Dez. Wie aus Straßburg gemeldet wird, überfielen gestern früh bei Klein-Rosseln (Departem. Mosel-Lothringen) drei maskierte Männer einen Fabrik-Kassierer, streckten ihn durch Revolverschüsse nieder und raubten 300 000 Franken Lohngelder.

Im Schneesturm gesunken

— Moskau, 5. Dez. Im Krassnojarsker Bezirk wütete ein furchtbarer Schnee- und Eissturm. Es werden [illegible] Schiffe mit 620 Fischern als vermißt gemeldet. Ein Dorf hat allein 52 Menschen verloren.

Bei der Stadt Dnjepr Petrowsk entgleiste auf der Jekaterinenburger Eisenbahn ein Zug. 7 Personen wurden getötet, 23 schwer, 10 leicht verletzt. Der Unfall soll auf einen falschen Befehl des diensthabenden Beamten der Station zurückzuführen sein.

Schiff in Not

— New York, 5. Dezbr. Der griechische Dampfer „Paraguay" befindet sich in Seenot, 50 Meilen südöstlich von Kap Henry. Mehrere Schiffe sind zu seiner Hilfe abgegangen.

Vom Völkerbundpalast zum Märchen vom kleinen Teufelchen

Zwei Ausstellungen in der Mannheimer Kunsthalle

Die beiden Flügel des Erdgeschosses der Kunsthalle haben zur Zeit zwei ganz verschiedene Dinge unter ihre Fittiche genommen, die beide auf den sehr dehnbaren, aber immerhin möglichen Generalnenner des Entwurfs zu bringen sind. Zum Völkerbundpalast in Genf wie zu den Bühnenbildern des kommenden Mannheimer Weihnachtsmärchens hat man Entwürfe ausgeschrieben und gesammelt, und der findigste Architekt unterscheidet sich von einem kleinen Mannheimer Schulbuben durchaus nicht, wenn beider Skizzen und Vorschläge vor dem Forum des jeweiligen Preisgerichts keine Gnade finden.

Das Baby in Genf genannt Völkerbund, bei dem alle Mittel der sachgemäßen Ernährung ausprobiert werden, und dessen Wiege noch sehr von Osten nach Westen und umgekehrt schwankt, verlangt bereits nach einem eigenen Haus, nach einem Palast sogar. Ein Aufmarsch der Nationen begann, die mit Bauplänen in der stattlichen Anzahl von dreihundert verschiedenen Entwürfen unterm Arm in Genf erschienen. Modelle durften dabei nicht gebaut, und die Kosten für das Ganze mußten zunächst auf 13 Millionen Schweizfranken beschränkt werden. Diese Summe wurde, nachdem die Entwürfe dann da waren, erhöht, was den Anlaß zu den ersten Krawallen gab. Man sieht: eine richtige Völkerbundangelegenheit. Von den dreihundert Entwürfen wurden die üblichen zehn Prozent mit einer engeren Preiskrönung bedroht, und aus dieser Reihe hat die Mannheimer Kunsthalle in photographischen Reproduktionen den größten Teil ausgestellt. Man sieht zunächst den Bauplatz am Genfer See, der wohl deshalb gewählt ist, damit recht viele Beschlüsse möglichst umgehend ins Wasser fallen können. Einige Entwürfe aus nordischen Ländern zeigen, wie weit man dort oben von Genf entfernt ist.

Die Deutschen: Das Projekt von Putlitz ist das einzige, das man in die erste Preisreihe zu stellen geruhte. Seine eindrucksvollen Linien dürften sich in ihrer Strenge der Landschaft allerdings etwas schwer anschmiegen. Poelzigs Entwurf hat eine unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Palast des Dalai Lama in Lhasa. Bonatz-Stuttgart: Dieser Plan zeigt eine Gliederung, die der Anlage des Vatikans ähnelt und die Front nach dem See [illegible]derholt auf ihre Weise den Zugang zur Peterskirche. Fieukamps Vorschlag besitzt eine auffallende Aehnlichkeit mit den Bauten der Magdeburger Theaterausstellung. Das dürfte dem Theater des Völkerbunds wohl am meisten entsprechen. Eine moderne Phantasie gibt H. Meyer mit seinem eiförmigen Projekt, das eine Glaskuppel krönt. Wer in diesem Genfer Glashaus säße, dürfte erst recht nicht mit Steinen werfen.

Ohne den geringsten Chauvinismus: die Deutschen sind weitaus überlegen. Was sich sonst tut, zeigt, wo man in der außerdeutschen Welt angelangt, d. h. stehen geblieben ist: bei jenem pseudoklassizistischen Allerweltsgeschmack der école de France, der die architektonischen Geschmacksgreuel der Welt nun auch noch um das Haus in Genf vermehren wird. Der französische Geschmack ist dort sowieso maßgebend.

Die meiste Aussicht soll der Entwurf des Ungarn Vago gehabt haben. Dieser Bau wäre für die Lorgnons der Engländerinnen wie geschaffen; es ist jener kitschige Klassizismus, der einem auf die Nerven geht, weil er so „wonderful" ist. Der Turm, was soll nur dieser Turm? Er sieht aus, als sollte eine Pechflamme von seiner Spitze zum Himmel lodern. Vago lebt in Rom. Ebenso Broggi, der den massiven Ungeschmack des italienischen Nationaldenkmals noch geschmackloser in seinem Entwurf erneuert.

Die Holländer habens natürlich mit dem Wasser wichtig. Van Linge-Groningen will seine Gralsburg ganz ins Wasser hineinbauen; trotzdem werden doch wohl andere Leute entscheiden, ob die Zukunft des Völkerbundes auf dem Wasser liegt. Ein weiteres Projekt ist völlig im Siedlungsstil gehalten; die Delegierten könnten darin Weekend ohne Schlips und Kragen feiern. Der Entwurf von Boni hat mit die größte Aussicht auf den Endsport, weil er an Sinnwidrigkeit kaum zu überbieten ist. Le Corbusier lebt zwar in Paris, ist aber Schweizer von Geburt. Es kann ihm deshalb passieren, daß seinem Entwurf der Vorzug gegeben wird, wenn es sich darum handelt, gegenüber der gastgebenden Schweiz galant zu sein. Der Grundriß des Planes nimmt sich aus wie das zersprengte Kreuz aus dem Schweizer Wappen. Die gute Reklame, die Le Corbusier für sich zu machen weiß, wird ebenfalls dazu beitragen, das Projekt zu lanzieren. Wenn der Bau allerdings so ausfällt wie das Haus Corbusiers auf der Werkbundsiedlung in Stuttgart, dann besteht die begründete Aussicht, daß die Tagungen des Völkerbundes nicht allzu zahlreich werden, weil sich die Delegierten darin nicht sehr wohl fühlen dürften. Von Labro-Paris sieht man einen Entwurf, der für eine Friedhofshalle nicht ungeeignet wäre. Das Projekt Renot zeigt eine gute Front, verfällt jedoch zu sehr ins Gräzisierende, das Land der Griechen mit der Seele suchend. Der Plan Luthmann-La Haye besitzt eine auffallende Aehnlichkeit mit der Mannheimer Kunsthalle.

Deren Direktor Dr. Hartlaub hat man diesen lehrreichen Einblick in die Rumpelkammer der Genfer Entwurfsammlung zu verdanken. Daß bei der Auswahl das Kompromißliche allein maßgebend bleibt, versteht sich von selbst und in dieser Art dürften die Preisrichter der anderen Entwurfsgruppe immerhin eine leichtere Arbeit gehabt haben; [illegible] ohne Kompromisse wird es auch hier nicht abgegangen sein. Umso mehr ist es zu begrüßen, daß die Skizzen von jugendlicher Hand, die da versammelt sind, in einem völlig unkritischen Durcheinander dargeboten werden, so daß sich jeder seine Meinung selbst darüber bilden kann. Am gestrigen Morgen hat denn auch schon ein sehr zahlreicher Besuch eingesetzt, der auf seine Art zeigte, daß die Sache einen [illegible] hat. (Im vergangenen Jahr hat man in Oldenburg mit dem gleichen Versuch einen großen Erfolg.)

Ohne in die Tonart eines falschen Lokalpatriotismus zu verfallen, muß man sagen, daß sich in Mannheim eine ungewöhnliche Fülle jugendlicher Mal- und Zeichentalente zusammengefunden hat. Keine, wirklich keine der ausgestellten Skizzen ist ganz unwert, immer bleibt ein Rest des Originellen, Interessanten, und wer sich die Ehrfurcht vor der kindlichen Phantasie bewahrt hat, wird sie hier aufs neue im [illegible] der Freude über so viel lebendige Farbigkeit empfinden. Hölle, Himmelspforte, Weihnachtsmarkt waren die Motive, an denen sich die jugendliche Malfreudigkeit entzünden sollte. Die merkwürdigsten Einfälle sind zu Farbe und Form gekommen, wobei manchmal ganz erstaunliche künstlerische Anklänge festzustellen sind. Gleich links, wenn man in den ersten Saal tritt, fällt z. B. eine Skizze auf, deren vierzehnjähriger Verfertiger irgendwoher etwas von der Art Utrillos besitzt.

Interessant ist die Art, wie die Hölle dargestellt wird. Nicht jeder nimmt sie als die lustige Heimat der kleinen Teufelchen. Manche Skizzen könnten gerade dem Hades in Glucks „Orpheus" dienen. Die Hölle, die sich ein Zwölfjähriger zurechtgelegt hat, ist uns dagegen als besonders lustige Räuberstube in Erinnerung. Manchem haben sicherlich [illegible] Vorlagen gedient, bei vielen ist die Uebertragung [illegible] auf die Kulissen nicht entscheidend gewesen. Sie liefern Zeichnungen, aber keinen Bühnenentwurf. Auch die besten Bilder an der Südwand des zweiten Saales sind davon nicht freizusprechen. Als Technik halten sich der Farbstift und die Aquarellmanier die Wage; in dieser sind einige ineinanderfließende Farbenmischungen höchst reizvoll, wenn auch den Forderungen eines Bühnenbildners nicht entsprechend. Einer will seinem Entwurf den rechten Märcheneffekt verschaffen, indem er an verschiedenen Stellen Gold auflegt.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Bazar des Evang. Wohlfahrtspfarramtes

Der Weihnachtsmarkt und das »Märchen«

Wie am Samstag, so war auch am gestrigen Sonntag der Wohltätigkeitsbazar des Evang. Wohlfahrtspfarramtes gut besucht, was im Hinblick auf den sozialen Zweck der Veranstaltung überaus erfreulich ist. Die Darbietungen waren so mannigfaltig und der Weihnachtsmarkt so reichhaltig, daß man vor lauter Staunen und Bewunderung nicht wahrnahm, wie rasch die Zeit verging. Dank des Entgegenkommens der Geschäftswelt, gab es auf dem Weihnachtsmarkt vieles zu sehen und zu kaufen. Jugendfrische Mädchen und anmutige Frauen bemühten sich um das Wohl der Besucher. Auch all den Damen gebührt Dank, daß sie sich so aufopferungsvoll in den Dienst der Nächstenliebe stellten, um Not und Leid zu lindern.

Jubel und Begeisterung erfüllte die schönen Räume der Harmonie, als am Samstag und Sonntag nachmittag die Märchenwelt sich auftat und das prächtige Weihnachtsspiel von Ruth Jacobsen in 5 Bildern unter der bewährten Leitung von Frau Maria Reiß-Petri zur Aufführung gelangte. Nach dem schönen Märchennachmittag gings aus dem Kinderparadies in den Bazar. Hier konnte man nützliche und praktische Sachen, Galanterie- und Luxusartikel, Parfümerie, Spielwaren und Bücher, Sofakissen, Sprechapparate, Zuckerhäuschen, Schokolade und Zigarren erstehen. Da die Verkäuferinnen ihr Geschäft ausgezeichnet verstanden, herrschte bald ein flotter Betrieb. Am Samstag abend gab es für die Erwachsenen ein

Wohltätigkeits-Konzert

das durch die Mitwirkung erster Kräfte einen vollen künstlerischen Erfolg hatte. Die Leitung lag in Händen von Pianist Heinz Mayer. Man hörte zunächst ein prächtiges Solo für Violoncello mit Harfenbegleitung von Kammermusiker Fritz Lorbeer und Konzertmeister Johannes Stegmann. Der jugendliche Violinvirtuose August Schuhmacher gab Gluck, Bach und Chopin mit bewundernswerter Technik, während Elisabeth Helfferich durch den ausdrucksvollen Vortrag eines Melodrams von Grieg überraschte. Johannes Stegmann spielte auf der Harfe eine Elfenlegende und die „Spanische Patrouille" von Oberthür und Tedeschi. Die Konzertsängerin Hertha Stillger-Schwetzingen sang Lieder von Reger, Strauß und Brahms in feinsinniger Auffassung und mit gutem Erfolge. Julia Kaufmann bewies ihre brillante Technik in der Nocturne C-dur von Chopin und der Soirée de Vienne von Grünfeld. Konzertsänger Franz Köth-Ludwigshafen sang die Arie aus dem „Elias" von Mendelssohn „So ihr mich von ganzem Herzen sucht" und weiterhin die Arien aus der „Stummen von Portici", die „Cavatine" aus „Margarethe" und die Arie des Rudolf aus der „Bohème", in denen seine sympathische Stimme sehr vorteilhaft und ausdrucksvoll erklang. Den Schluß des Programmes bildeten die Herren Lorbeer und Stegmann mit einem Solo. Pianist Heinz Mayer saß am Schiedmayer-Konzertflügel, der von der Firma L. Spiegel u. Sohn Mannheim-Ludwigshafen gestellt wurde.

Eine besonders freudige Ueberraschung aber brachte die am Sonntag abend abgehaltene

Weihnachtsfeier

bei der eine Reihe Künstler und Künstlerinnen des Nationaltheaters und andere hervorragende gute Kräfte mitwirkten, sodaß die Veranstaltung auf einem künstlerisch hohen Niveau stand. Ein Blick auf das Programm zeigte, daß erlesene Darbietungen kamen, denen man voll Interesse entgegensah. Die große Zuhörerschar wurde nicht enttäuscht. Gleich bei Beginn setzte eine große Beifallsfreudigkeit ein, die bis zum Schluß anhielt. Elisabeth Stieler eröffnete die Feier mit der Weihnachtsverkündigung, worauf Erna Schlüter drei reizende Weihnachtslieder von Cornelius spendete und Annemarie Rock charakteristische Gedichte aus der „chinesischen Flöte" von Hans Bethge vortrug. Lilli Koppel, eine junge talentierte Künstlerin von großer Musikalität, spielte Chopin und Brahms, worauf Maria Reiß-Petri aus der Fülle ihrer Gaben mit einigen Rezitationen aufwartete. Sofie Kurz hatte drei hübsche Lieder von Korngold, Meyer und Reich ausgewählt, die sie mit großer Innigkeit vortrug. Mathieu Frank spendete Lieder von Löwe, Meyerbeer und Grebl, während Neumann-Hodiß mit seinen heiteren Vorträgen eine willkommene humoristische Note in das Programm brachte. Die Leitung des Abends lag in den bewährten Händen von Frau Maria Reiß-Petri. Am Flügel saß Lilli Koppel, feinsinnig begleitend. Es gab Blumen und Hervorrufe.

Nach Beendigung der Feier ließ man sich im Erfrischungsraum nieder, wo es Kaffee und Kuchen und alle Leckerbissen gab. Freundliche Damen waren um das leibliche Wohl der Gäste eifrigst bemüht. Ueberall war Hochbetrieb. Die Lose für die Tombola, die reizende und wertvolle Gegenstände enthielt, waren im Augenblick verkauft. Ueberhaupt verstanden es die Damen ganz meisterhaft, ihre Ware an den Mann zu bringen und allen den Aufenthalt in dem weihnachtlich geschmückten Saal so gemütlich zu machen, daß man das Heimgehen fast vergessen hätte. ch.

*

* **Direktor Heinrich Link** im Verlag der Mannheimer „Volksstimme" vollendet am morgigen Dienstag sein 70. Lebensjahr. Seit über 30 Jahren gehört die berufliche Tätigkeit des gebürtigen Edenkobeners dem Pressewesen der Stadt Mannheim, die ihm zur zweiten Heimat geworden ist. Oktober 1904 trat er in den Aufsichtsrat der Mannheimer Aktiendruckerei A.-G., in deren Verlag die „Volksstimme" erscheint. Als Stellvertreter des Direktors August Dreesbach übernahm er im November 1906 nach dessen Tod die Verlagsdirektion. Trotz der Besonderheit, die durch die Eigenart eines Parteiunternehmens bedingt ist, hat sich Direktor Link von der Gemeinschaftsarbeit des deutschen Zeitungsgewerbes nicht fern gehalten. Seine ruhige und sachliche Mitarbeit hat ihm in Mannheimer Verlegerkreisen eine angesehene Stellung verschafft, sodaß auch sie an dem 70. Geburtstag ihres Kollegen freudig Anteil nehmen. Herr Link hat sich aber auch in der Oeffentlichkeit erfolgreich betätigt. Schon 1899 wurde er zum Stadtverordneten gewählt. Von 1907 bis 1919 gehörte er dem Stadtrat an, als Mannheimer Vertreter war er Mitglied der Kreisversammlung von 1907 bis 1914. Seit 1914 ist er Mitglied des Kreisausschusses, des jetzigen Kreisrats, in dem er seit 1919 den Vorsitz führt. Die gleichen Eigenschaften, die er im Berufe betätigt, hat er auch in öffentlichen Aemtern bewiesen, sodaß dem allseitig geachteten und geschätzten Manne die herzlichsten Glückwünsche, denen auch wir uns anschließen, gewiß sind.

* **Gewährung von Baudarlehen.** Das Städtische Nachrichtenamt verbreitet folgendes: Bei Bauinteressenten besteht vielfach die Meinung, daß mit der kürzlichen Bewilligung eines Kredits für die Förderung des Wohnungsbaues durch den Bürgerausschuß die Mittel zur Gewährung städtischer Baudarlehen für angemeldete, aber noch nicht in Angriff genommene Bauten sowie für neu vorzubereitende Bauten vorhanden seien. Diese Ansicht ist irrig. Solange es der Stadt nicht möglich ist, selbst langfristige Darlehen aufzunehmen, können Baudarlehen für noch nicht angefangene Bauten nicht gewährt werden. Es muß daher vor der Inangriffnahme neuer Wohnbauten, für die auf ein städtisches Darlehen gerechnet wird, eindringlich gewarnt werden. Auf spätere Hilfe der Stadt kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gerechnet werden.

* **Die Temperatur im dritten Vierteljahr 1927.** Wenn im Juli und August die mittlere Tagestemperatur mit 19,7 (19,7) und 18,7 (18,6) Gr. dem Vorjahr gegenüber kaum eine Veränderung gezeigt hat, so ist sie im September mit 16,0 (17,8) Gr. weit hinter der letztjährigen zurückgeblieben. Auch der absolut höchste, während des Berichtsvierteljahrs beobachtete Thermometerstand, den der 1. August mit 31,8 Gr. (19. Juli mit 31,5 Gr.) brachte, hat sich von dem 1926er Maximum kaum unterschieden, und das gleiche gilt von der niedrigsten Temperatur, die mit 5,7 Gr. am 29. September (5,5 Gr. gleichfalls am 29. September) verzeichnet wurde. Die gefallene Regenmenge war mit 98,2 bezw. 105,4 und 55,8 mm (50,9 bezw. 30,0 und 17,7 mm) im Juli etwa doppelt, im August und September sogar rund 3½ bezw. dreimal so hoch wie 1926. Die während des ganzen Quartals gefallene Regenmenge hat betragen: 1926: 99, 1927: 259 mm, war also ungefähr ebenso hoch wie im Sommer 1924, ist aber immerhin hinter dem besonders regenreichen Sommer von 1922 nicht unerheblich zurückgeblieben. Der Rhein erreichte am letzten Tag der Monate August und September mit 647 bezw. 651 cm seinen höchsten Stand.

* **Tod durch Verbrühen.** Am Samstag vormittag ist auf dem Lindenhof ein 4 Jahre altes Mädchen beim Spielen in der Küche in ein auf dem Boden stehendes, mit heißer Waschbrühe gefülltes Gefäß gefallen und hat sich so schwer verbrüht, daß es in der folgenden Nacht im Heinrich-Lanz-Krankenhaus gestorben ist. Gegen die Schuldige ist Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tötung erstattet.

* **Unfälle.** Am Samstag wurden in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert: ein 57 Jahre alter Taglöhner, der in einem Betriebe in Sandhofen einem Treibriemen zu nahe kam und am linken Ellenbogen verletzt wurde; ein 14 Jahre alter Dreherlehrling, der in einem Betriebe in der Werftstraße seine linke Hand in eine Drehbank brachte, und ein 22 Jahre alter Schlosser, der im Theatermagazin von einem etwa 6 Meter hohen Gerüst stürzte und am Kopfe verletzt wurde.

* **Aufgefunden** wurde ein Motorrad, Marke „T.A.S. vol.", Kennzeichen I. M. 58 323, Motornummer 30 133, Fahrgestellnummer 30 133, Gewicht 120 Kg. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich an die Kriminalpolizei im Schloß, Zimmer 137, wenden.

Helft der Förderungsgesellschaft an der Handelshochschule!

An die Mannheimer Bürgerschaft wendet sich folgender Appell der Förderungsgesellschaft an der Handelshochschule Mannheim e. V.:

Ueber die Ziele, die die Förderungsgesellschaft an der Handelshochschule Mannheim verfolgt, ist die Oeffentlichkeit durch die in den letzten Tagen in der Presse erschienenen Artikel bereits im einzelnen unterrichtet. Wie sie ihren Aufgaben gerecht zu werden suchte, sollen einige Zahlen illustrieren. Im Geschäftsjahr 1926/27 (1. 4.—31. 3.) wurden zur Unterstützung notleidender begabter Studierender, des Studentenheims und der Hochschule im einzelnen aufgewendet u. a. für: Freitische 4070 M, Darlehen 3880 M, Studentenheim 3270 M, Zusatzessen 2540 M, Krankenfürsorge 2270 M, für die Hochschule und deren Institute 1870 M, insgesamt 16 400 M. Dieser Summe stehen Beiträge der Mitglieder der Gesellschaft, der Studentenschaft und des Reichs von nur 1870 M gegenüber, sodaß ein zu deckender Fehlbetrag entsteht, obwohl die Aufwendungen gegen die des Vorjahres (20 000 Mark) bereits stark eingeschränkt sind. Die Unmöglichkeit, mit den gegenwärtig zur Verfügung stehenden Mitteln die Aufgaben der Förderungsgesellschaft zu erfüllen, zeigen diese Zahlen mit erschreckender Deutlichkeit.

Im Vertrauen auf das Verständnis der Mannheimer Bürgerschaft für die Notwendigkeit und Würdigkeit der Studentenhilfe tritt die Förderungsgesellschaft mit der dringlichen Bitte an die Oeffentlichkeit, sie in der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen und damit ein Herabsinken der Bedeutung der Mannheimer Handelshochschule, das sich sonst in Kürze in einem starken Rückgang der Studierendenziffer ausdrücken dürfte, zu verhindern. Da alle bisherigen Werbeunternehmungen nicht den nötigen Erfolg hatten, hat sich die gesamte Studentenschaft der Hochschule in den Dienst der Mitgliederwerbung für die Förderungsgesellschaft gestellt. Die einzelnen Studierenden werden am Mittwoch, 7. Dezember bei den Bürgern unserer Stadt vorsprechen und zur Zeichnung von Beiträgen auffordern. Die Förderungsgesellschaft bittet, wennmöglich die Mitgliedschaft zu erwerben, um so einen Fonds zu schaffen, der alljährlich regelmäßig durch Unterstützung notleidender Studierender zur Verfügung steht.

Die Förderungsgesellschaft richtet an alle Mannheimer die herzliche dringende Bitte, trotz der bestehenden allgemeinen Not sich nicht von der Erhaltung der Lebensfähigkeit einer so wahrhaft sozialen Einrichtung, wie die Förderungsgesellschaft es ist, auszuschließen. Selbst der kleinste Beitrag wird dazu beitragen, die Bedeutung unserer Hochschule zu erhalten und zu stärken und damit das Ansehen der Stadt Mannheim und ihrer Wirtschaft zu festigen. Die Förderungsgesellschaft dankt allen Zeichnern im voraus für die Anteilnahme, die sie ihren Belangen entgegenbringen. Ueber die Verwendung der ihr gemachten Zuwendungen wird sie in der Presse bezw. durch Uebersendung ihres Jahresberichts eingehend Rechenschaft ablegen.

*

* **Versetzt** wurde Aufseher Friedrich Frieske bei den Strafanstalten in Bruchsal zum Landesgefängnis Mannheim.

* **Lebensmüde.** Aus noch unbekanntem Grund nahm in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein 28 Jahre alter Dekorateur in einer Wirtschaft in den T-Quadraten Tabletten ein. Man verbrachte ihn in das Allgemeine Krankenhaus.

* **Unruhige Nächte.** Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht zum Sonntag 25 und zum Montag 12 Personen zur Anzeige.

* **Die Ergebnisse langfristiger Wettervorhersagen,** wie sie von F. Baur für die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft rechnerisch aufgestellt wurden, lassen sich jetzt im Hinblick auf ihre Zuverlässigkeit beurteilen. Seit Anfang 1925 wurden 29 Teilvorhersagen mit Abschätzungen des Grades ihrer Sicherheit aufgestellt. Von diesen trafen 8 ganz ein, die auf 90—99 % geschätzt waren, 18 mit der Sicherheit 83 % (geschätzt 80—90 %) und von den restlichen 3 auch noch 2. Das rein rechnerische und objektive Verfahren hat daher beachtenswerte praktische Bedeutung. Ihm liegt der Gedanke zugrunde, mehrjährige Perioden des Witterungsablaufes zu verwenden, deren Dauer 2¼ und 3—3½ sowie 7½ Jahre umfaßt. Durch die Forderung der Mehrjährigkeit werden die ursprünglichen kürzeren Perioden, die nur einer monatsweisen Analyse zugängig sind, verdeckt. Es handelt sich dabei nach den Veröffentlichungen von Dr. Kritzinger hauptsächlich um die von den Sonnenflecken her bekannte Periode von 0,8 Jahren, die hier auch in ihren Vielfachen 2,4 sowie 3,2 und 7,2 Jahren erscheint. Die gefundenen Vielfachen von 0,8 sind dadurch betont, daß auch andere Perioden die gleiche Dauer bei entsprechenden anderen Vielfachen erreichen. So ist die Periode von 3,2 Jahren mehrfach zu belegen. Dieses Zusammenklingen von Periodenpaaren dauert aber nur einige Zeit, dann laufen sie gewissermaßen auseinander, und der Berechner wird gezwungen, auf die ursprünglichen Perioden zurückzugreifen, deren „Reinkultur" aber bisher meist unüberwindliche Schwierigkeiten gemacht hat.

Trotzdem nirgends Namen genannt sind, glaubt man doch, feststellen zu können, wo Buben und wo Mädels am Werk waren. Bei diesen zeigt sich eine besondere Freude an den Buden des Jahrmarkts und an den Figuren des Spiels, die oft ganz phantastische Formen annehmen. Wer nun von den kleinen Künstlern gekrönt wurde? Das steht hier nicht in Frage. Man freue sich ohne preisrichterlichen Ernst an dieser bunten, jugendlichen Schau, und wenn man uns fragt, was uns am meisten Spaß gemacht hat, so fällt uns das Gemälde nicht schwer: jenes herzinnige Bildchen von dem gemütlichen Himmelstor, wo man Petrus sieht, wie er zum Fenster herausschaut; das Fenster hat Butzenscheiben, Blumen stehen vor dem Tor und eine Sonnenblume grüßt auf die Erde hinab. Zum anderen Fenster lugt ein Engelein heraus. Mit diesem Bildchen wollen wirs halten! Dr. K.

Theremin im Nibelungensaal

Diese elektrische Hexenmusik sei etwas Neues? O, in Mannheim hat man sich schnell daran gewöhnt, und nachdem die Mannheimer Musensaalluft sich bereits am Freitag dazu hergeben mußte, diese wunderbaren Klänge zuerst dem Verstand und dann dem Ohr der Hörer mehr zu bringen, gab es gestern ein regelrechtes Virtuosenkonzert, so etwa wie wenn Kreisler spielte oder Schaljapin sang. Der Nibelungensaal war überfüllt. Autobusse hatten Heidelberger herübergebracht, das Podium sogar wies eine stattliche Flankierung durch Zuhörer auf, keiner auf den Stehplätzen wurde durch wachsendes Interesse und die Freude am Hören müde, mit einem Wort, es war ein richtiger großer Mannheimer Abend.

Das Entscheidende an dieser Sache wollen wir einmal gar nicht in dem Ingenium einer technischen Eroberung sehen, sondern einfach feststellen, daß hier die Macht der Musik in einem neuen, wunderschönen Instrument zum Hörer spricht. Der Klang dieses Instruments ist ganz individuell, und die Nachbarschaft des Cellos wie der menschlichen Singstimme kann ihm diese Eigenart nicht rauben. Es ist ein völlig entmaterialisierter Klang, eine reine Tonlinie, eine monodische Tonerzeugung, die vielleicht erst zu einer Zeit „in der Luft" lag, die mit der harmonischen Vertikale abrechnete und die melodische Horizontale wieder bekommen wollte.

Der ernste Herr da oben breitete seine Klangwunder mit feierlicher Gebärde aus und sein Assistent zeigte u. a. im Vortrag der großen Arie aus „Samson und Dalila" das Nachahmungsinstrument. Die Begeisterung der Hörer steigerte sich am Schluß zu ungewöhnlichen Kundgebungen des Beifalls, und wie es nach einem regelrechten Virtuosenkonzert der Fall sein muß, ließ der magische Professor eine Zugabe der andern folgen. — Der Stadt Mannheim, die ihren Bewohnern diese neuesten Klänge aus einer anderen Welt bieten konnte, gebührt für diese neuen Töne alle Anerkennung.

Theater und Musik

© **Lutherkirche Mannheim.** Frischer Impuls kirchenmusikalischer Gemeinde-Abende geht von der Lutherkirche aus. Die Gemeinde der Neckarstadt mit musikalischen Anregungen, mit geistlichem Leben zu durchdringen, geht von Fritz Leonhardt aus, dem verdienstreichen Organisten und Chormeister der Lutherkirche. Die von ihm geleiteten musikalischen Abendandachten haben seit Jahren edle Musik in gediegener Ausführung geboten. Nun war uns allen der gestrige „Geistliche Liederabend" von Walburg Emma Schick, die lange Jahre die unsere war, jetzt aber in Darmstadt ihren Wohnsitz genommen hat. An diesem Abend hatte Fritz Leonhardt als Orgelkünstler und wohlgeübter Begleiter einen wesentlichen Teil. Außerdem war Frau Paula von Schwerin-Darmstadt, eine sehr befähigte Geigerin, zur Mitwirkung herangezogen worden. Um es sogleich zu sagen, sie ist eine Künstlerin von poetischer Tonbildung; Ton und Klang, Strichtechnik und italienische Violine waren sehr zu loben. Walburg Emma Schick, einst Schülerin der großen Meisterin Orgény, einst ausgebildet als dramatischer Koloratursopran, ist eine Konzertsängerin geworden, deren Vorträge man selten vereinigt finden wird. Die schöne, ausgiebige Stimme, die Ausbildung der Atemtechnik, der einfach-herzliche Grundklang ihrer Vorträge und ein gewisser Stilinstinkt, der von Bach bis Reger herrscht, waren auch gestern die allgemeine Freude. Die Stimme, anfangs in der Tiefe ein wenig behindert, hat sich gewissermaßen seit 1924 verjüngt, und so gab es einen „Geistlichen Liederabend", dem nur ein größeres Auditorium zu wünschen war. Man begann mit Dietrich Buxtehude, Bachs großem Vorläufer, mit einer chromatischen Ciacona (Chaconne) für Orgel, die uns die rechte Grundstimmung vermittelte. Dann kam — zum ersten Male in Mannheim — die Kantate „Singt dem Herrn ein neues Lied" für Sopran und obligate Violine. Ein Werk von bleibendem Wert. Bach folgte mit dem E-Dur-Adagio aus einer der bekannten Sonaten für Violine und Cembalo. Die Orgelübertragung wie die Registerfarbengebung war vorzüglich gelungen, der Vortrag der Solistin nicht minder . . . Von den geistlichen Liedern seien drei „alte" erwähnt, darunter „Psyche ladet die Waldvögelein ein, zum Lobe Gottes zu singen", dann aber auch Max Regers Lieder: Am Abend, Trost, Maria am Rosenstrauch. Regers Melodia (Orgel) und sein Largo (Violine und Orgel) folgten. Und zum Schluß kam noch ein selten zu hörender Bach, nämlich Rezitativ und Arie „Ich ende behende mein irdisches Leben, mit Freuden zu scheiden verlang' ich jetzt eben". Sopran, Violine und Orgel vereinten sich zu den schönsten Aetherwellen klassischer Musik. A. Bl.

© **Agnes Delsarto** war gestern wieder in Mannheim eingekehrt und trotz Aetherwellenkonkurrenz hatte sich eine stattliche Zuhörerschar im Versammlungssaal des Rosengartens eingefunden. Die Meisterin des Lautengesangs begann mit Mädchenliedern, in denen sie wie im Fluge den Hörer vom Norden nach dem Süden, kreuz und quer in ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit der Dialektbeherrschung entführte. Der Reichtum ihrer Vortragsregister, die schalkhafte Mimik und die Wandlungsfähigkeit ihres Gesangs setzten die Hörer wieder in helle Begeisterung, und alsbald breiteten sich Frohsinn und Laune über die aufmerksame Gemeinde, mit der die Künstlerin wohlvertraut umzugehen weiß. Zwei Meisterstücke waren die virtuos vorgetragene „Galathea" von Wedekind und das „Sternschnuppenlied". Sie bildeten Höhepunkte unter den Vagantenliedern. Mit einer bunten Liedfolge beschloß die beliebte Künstlerin ihren Abend, der ihr gewiß die Treue ihres Mannheimer Publikums aufs neue bewiesen hat. L.

© **Eine neue Orgel in Ladenburg.** In monatelanger, fleißiger Arbeit erstellte die Firma L. Mönch Söhne (Inh. Otto Mönch) Ueberlingen durch Umbau ein neues Orgelwerk. Das Werk hat 8 Manuale, 45 Register, 16 Nebenregister (Koppelungen) mit zusammen 8144 Pfeifen. Der Spieltisch enthält alle technischen Mittel der Neuzeit. Mit der Einweihung der Orgel war eine kirchenmusikalische Feier verbunden. Keinen Geringeren als Franz Philipp-Karlsruhe hatte man sich verschrieben. Er spielte ein Präludium und ein Choralvorspiel von J. S. Bach, ein weiteres Choralvorspiel von Delphin Strungk, ein Konzert F-dur für Orgel und Orchester von Händel, für Orgel allein bearbeitet von Franz Philipp, ein Ave Maria von Reger und zum Schluß eine freie Improvisation. Besonders ergreifend war der Augenblick, als während der Weihe die Orgel mit ihrer Sphärenmusik einsetzte.

Rundfunk für alles

„Gehen Sie nicht auf die Blumenausstellung?" „Ach nein, das ist mir zu umständlich. Ich denke, ich werde zu Hause bleiben und die Sache im Rundfunk genießen."

MARCHIVUM

Weihnachtsmesse des Otto Perl-Bundes

In den Sälen des Kasino veranstaltet die Otto Perl-Bund (Krüppelhilfe) eine Weihnachtsmesse, die mit Rücksicht auf den Zweck sich eines guten Zuspruches erfreuen dürfte. Die Messe dauert vom 4. bis einschließlich 9. Dezember und ist von namhaften Mannheimer Firmen beschickt, die ihre Waren in geschmackvoller Aufmachung zur Schau gestellt haben. Eine ganze Reihe hervorragender Künstler haben sich für diese edle Sache zur Verfügung gestellt, die für ihre selbstlose Mitarbeit allen Dank und Anerkennung verdienen. Der Eröffnungsfeierlichkeit wohnten u. a. Bürgermeister Böttger, Direktor Schumacher vom Fürsorgeamt, Direktor Köbele vom Jugendamt, Regierungsrat Wagner vom Bezirksamt, Inspektor Hildebrand vom Fürsorgeamt, Pfarrer Fehn-Neckarau von der Inneren Mission und die Vertreter der Charitas, Arbeiterwohlfahrt, des Invalidenbundes und des Reichsbundes für Kriegsbeschädigte bei.

Die Kapelle Pape-Neckarau eröffnete die Veranstaltung mit einem schneidig wiedergegebenen Marsch. Das Blinden-Doppelquartett sang unter Leitung von Klavierlehrer Blum zwei sehr gut vorgetragene Lieder: „Heil'ge Nacht" und „Ich lag am Waldessaum", für die sie reichen und wohlverdienten Beifall ernteten. Frau Landtagsabg. Blase sprach in ihrer Begrüßungsansprache über die Bedeutung des Otto Perl-Bundes, der im Jahre 1919 gegründet und im Laufe der Jahre auf einzelne Ortsgruppen übertragen worden sei. Der Bund umfasse nicht nur körperlich Beschränkte, sondern eine ganze Reihe von Männern und Frauen hätten sich zur Verfügung gestellt, um diesen durch ihre Mithilfe zu fördern. Und Hilfe täte not. In manchem Winkel sähen Leute, die wegen Mangel an Prothesen nicht hinaus könnten in Sonne und Licht. Zum ersten Male sei ein solcher Bazar unternommen worden, der jenen die Mittel zur Besserung ihrer Lage bringen soll. Die Rednerin dankte mit warmen Worten den Künstlern und Künstlerinnen für ihre tätige Mithilfe und bat um weitgehendste Unterstützung der Oeffentlichkeit und der Behörden. Anschließend brachte der Schülerchor des Hauptlehrers Stein zwei prachtvoll wiedergegebene Lieder zum Vortrag. Herr J. Diemer, der bei dem Explosionsunglück in Oppau des Augenlicht verlor, brachte als Violinsoli Gotthardts „Perseuse" und „Träumerei" von Schumann zum Vortrag. Musikdirektor Lenz begleitete seinen blinden Schützling am Klavier. Für den 39jährigen Mann ist seine Geige das einzige, das ihm über die Schwere seines Schicksals hinweghilft. Es war rührend zu sehen, mit welcher Hingabe der junge Künstler sein Instrument meisterte. Die blinde Sopranistin Gustel Schön sang die zwei herrlichen Wolffschen Lieder „Herr schicke was du willst" und „Verborgenheit". Auch bei ihr war es das Seelenvolle des Vortrags, das neben der wirklich ausgezeichneten Stimme ans Herz griff. Wohl selten bekommt man eine frischere und klangschönere Knabenstimme zu hören, als sie der kleine Rich. Arnold besitzt. Sein Vortrag „Nach der Heimat möcht' ich wieder" und „Nun leb wohl du kleine Gasse" war geradezu entzückend. Er besitzt ein feines, liebes Stimmchen. Nun kam der Schülerchor noch einmal zu Wort mit dem „Maikäferlied" und „Nikolaus" aus „Peterchens Mondfahrt". Auch diese Darbietungen verdienen höchsten Beifall. Mit zwei klangschönen Liedern des Blindendoppelquartetts fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Nun noch ein kurzes Wort zu der Veranstaltung im allgemeinen und der Eröffnung im besonderen. Was bei dieser kurzen Feierlichkeit unangenehm berührte, war die Unruhe des Publikums, die man leider nicht anders als pietätlos bezeichnen kann. Das Programm wurde in der Hauptsache von Blinden bestritten, also von Menschen, denen das Beste genommen ist: der Anblick der Sonne und des Lichtes. Da sollte man doch so viel Rücksicht nehmen, die jeder verlangen darf. Ein derartiges Verhalten tut den Vortragenden wehe. Das sollte schon die Ehrfurcht vor dem Leid der anderen nicht gestatten. Die Messe ist zum Besuche nur zu empfehlen. Neben den Mannheimer Firmen haben auch die Krüppel selbst eine große Ecke mit ihren Erzeugnissen mit Beschlag belegt, die einen Beweis von der wertvollen Arbeit dieser bedauernswerten Menschen geben. Die Eintrittspreise sind so gehalten, daß jedem einzelnen der Besuch ermöglicht ist.

Dz.

* **Besondere Ausbildung der D-Zugschaffner.** Die Deutsche Reichsbahngesellschaft beabsichtigt, der Auswahl und der Ausbildung der in den D-Zügen tätigen Schaffner besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie will insbesondere sicherstellen, daß die D-Zugschaffner eine ausreichende Allgemeinbildung — vor allem gute Beherrschung der deutschen Sprache und klare, sachliche Ausdrucksweise, sowie auch einige fremdsprachliche Kenntnisse — besitzen. Vorbereitet wird ferner eine psychotechnische Eignungsuntersuchung, um den Besitz der persönlichen Eigenschaften festzustellen. Auch ein besonderes Anlernverfahren wird voraussichtlich eingeführt werden.

Veranstaltungen

Schülerkonzert der Handelsschule I

Die Pflege der klassischen Musik hat sich das Schülerorchester der Handelsschule I Mannheim zur Aufgabe gestellt. Davon zeugte der Unterhaltungsabend am Mittwoch, den das unter der Leitung des Handelsschulassessors Gersbach stehende Orchester im Ballhaus veranstaltete. Obwohl ein Schülerkonzert keinen Anspruch auf Reife machen kann, war doch der Saal voll besetzt. Erfreulich ist es, daß neben den Schülern und deren Angehörigen außenstehende Musikfreunde zahlreich erschienen waren. Daß auch sie auf ihre Rechnung kamen, zeigt der jeder einzelnen Darbietung gespendete Beifall.

Dr. August Bassermann

der frühere Intendant des Mannheimer und Karlsruher Theaters, wurde am 4. Dezember 80 Jahre alt

In seiner Begrüßungsansprache wies Direktor Hauk darauf hin, daß die Jugend dazu berufen ist, im Volke wieder den Sinn für das Gute und Schöne an der Musik zu wecken. Als Einleitung brachte das Orchester den Militärmarsch von Schubert, der mit schneidigem Schwung gespielt wurde. Es folgte der 1. Satz aus dem Streichquartett op. 3 Nr. 5 von Josef Haydn, das ein aus Mitgliedern des Orchesters zusammengesetztes Quartett zum Vortrag brachte. Der Beifall für die ins feinste ausgearbeitete Darbietung veranlaßte das Quartett zu einer Dreingabe, die ebenso gut gefiel. Fast künstlerisch vollendet möchte man das Spiel des ehemaligen Handelsschülers Kolmorgen nennen, der das Andante aus dem C-Dur-Cello-Conzertino op. 7 Nr. 1 von Julius Klengel darbot. Den ihm gezollten reichen Beifall belohnte er mit einer Zugabe. Den Abschluß des Konzerts bildete die Londoner Symphonie D-Dur Nr. 104 von Josef Haydn, der der Dirigent des Orchesters einige Worte über den Aufbau der Symphonie vorausschickte. War das Spiel auch künstlerisch nicht vollendet, so zeugte es doch von viel musikalischer Empfindsamkeit, die von dem Orchester viel für kommende Veranstaltungen erhoffen läßt. Der Chor des Vereins ehemaliger Handelsschüler brachte zwei Volkslieder, deren gepflegter Vortrag großen Anklang fand. Eine Abwechslung in die Darbietungen brachte die Aufführung eines Fastnachtsspieles von Hans Sachs: „Der Teufel mit dem alten Weibe", vor der Handelsschulpraktikant Gärtner in kurzen Umrissen über Leben und Schaffen von Hans Sachs sprach. Mit sinnigem Humor, manchmal auch etwas derb, geißelt Hans Sachs in diesem Stück die Schwatzbasen, die mit ihren verleumderischen Zungen — wohl damals wie heute — zwischen ihre Mitmenschen Zank und Zwietracht säen. Die Aufführung hatte infolge des flüssigen Spiels einen großen Heiterkeitserfolg. Es ist nur zu wünschen, daß die Zuhörer die von Hans Sachs erteilte Lehre beherzigen.

Zusammenfassend kann man den Abend als wohlgelungen betrachten. Man sieht, die höhere Handelslehranstalt und Handelsschule I hat es sich neben ihrer eigentlichen Bestimmung zur Aufgabe gemacht, in ihren Schülern das Verständnis für gute Kunst zu wecken und zu pflegen. Daß sie dieser Aufgabe völlig gewachsen ist, hat dieser Abend wohl allen Zuhörern gezeigt. Es bleibt nur zu hoffen, daß sie den Musikliebhabern im kommenden Jahre öfters solche Abende beschert.

E. G.

St. Nikolaus-Schifferverein E. V. Mannheim

Der Verein hielt am gestrigen Sonntag nachmittag im oberen Saal des Ballhauses seine traditionelle St. Nikolausfeier unter zahlreicher Beteiligung seiner Angehörigen und Freunde ab. Die Feier trug familiären Charakter. Die Schiffer, die „große Fahrt" auf dem Rhein hatten, waren durch ihre Frauen vertreten. Am zahlreichsten aber waren die Kinder der Mitglieder und auch die Schifferkinder von St. Josef sauber und adrett von den Schwestern des Heims herausgeputzt, erschienen. Bemerkenswert ist, daß nahezu sämtliche Darbietungen von diesen Kindern und den Mädchen vom Luisenhaus bestritten wurden. Sie tanzten zunächst einen Heinzelmännchen-Reigen, sie spielten die lustigen Köchinnen, sangen wie die Nachtigallen und führten schließlich noch einen Krieg auf dem Gemüsemarkt vor. Der Tanz der Küchenkinder im Mondenschein war ebenso reizvoll wie der Reigen der lustigen Wäschermädel und das komische Duett „Bauer und Photograph". Auch Theater wurde gespielt und Gedichte zu Ehren des Schutzpatrons der Schiffahrt, des hl. Nikolaus vorgetragen. Da die Kinder fleißig und brav waren und viel gelernt hatten, wurden sie nicht nur mit Kaffee und Kuchen bewirtet, sondern auch durch Geschenke vom Nikolaus erfreut.

Geistl. Lehrer Frickhofen begrüßte die große Schiffergemeinde und teilte mit, daß der Verbandspräses Prälat Bauer, heute an seinem 64. Geburtstag eine Reise nach Salzig zu einer Schiffersitzung unternehmen mußte, weshalb die Absendung eines Glückwunschtelegramms beschlossen wurde. Geistl. Lehrer Schinzinger hielt die Festrede, in deren Mittelpunkt er den hl. Nikolaus stellte, dessen Statue in der Jesuitenkirche schützend die Hände über die Fluten des Rheins und des Neckars halte. Nikolaus sei der Schutzpatron und zugleich das Programm der Schiffervereine. Ihm wolle man treu sein auch in der modernen Zeit. Er gibt den Schiffern den Kurs. Mit ihm ist gute Fahrt. Nach der Festrede wurde das Bundeslied angestimmt, womit nach der Bescherung der Kinder die schlichte Feier ihr Ende erreichte.

*

* **5. Akademie-Konzert.** Beim 5. Akademiekonzert, das am Donnerstag im Musensaal des Rosengartens stattfindet, weilt wieder Generalmusikdirektor Prof. Hermann Abendroth als Gastdirigent in Mannheim. Er wird mit dem Orchester die Böcklin-Suite von Reger, die Schumannsche Sinfonie D-Moll und die 3. Leonoren-Ouvertüre von Beethoven zum Vortrag bringen. Als Solistin für den Abend konnte Frieda Kwast-Hodapp verpflichtet werden, die das Klavierkonzert D-Moll, op. 15 von Brahms spielen wird.

* **Akademiekonzert im Rundfunk.** Das bevorstehende 5. Akademiekonzert wird durch die hiesige Rundfunk-Besprechungsstelle auf die Sender Frankfurt a. M., Kassel, Stuttgart und Freiburg i. Br. übertragen.

* **Großes Orchester-Konzert im Nibelungensaal.** Am Mittwoch, den 7. Dezember 1927 findet im Nibelungensaal des Rosengartens die 3. Sonderveranstaltung der freien Volksbühne statt. Der Abend wird besonderes Interesse durch die ausgezeichnete Vortragsfolge erregen, die der künstlerische Leiter dieses Abends dafür zusammenstellte. Das verstärkte Frankfurter Sinfonie-Orchester spielt unter Leitung des Darmstädter Generalmusikdirektors Dr. Böhm die Fantasie-Ouvertüre von Tschaikowsky, zwei Szenen aus Faust's Verdammnis von Hektor Berlioz, Richard Strauß' sinfonische Dichtung „Don Juan" und die Egmont-Ouvertüre von Beethoven. Eine ganz außerordentliche Bereicherung, die dem Konzert wohl auch das besondere Gepräge geben wird, erfährt die Vortragsfolge durch die Mitwirkung des in Mannheim rühmlichst bekannten und geschätzten General-Intendanten Prof. Carl Ebert. Er wird mit der Begleitung des Orchesters (mit der Beethovenschen Musik) den letzten Monolog aus Goethes Egmont (Kerker-Szene) sprechen. Im zweiten Teil bringt er dann noch die Szene aus Goethes Faust (Faust's Studierzimmer) zum Vortrag.

Das Signal

20) **Roman von Frank Arnau**

Aber stärker und fühlbarer als alle Vernunftsgründe war die Regung ihres Herzens, das überströmende Gefühl einer starken und echten Liebe, die selbst hoffnungslos erscheinendem Beginnen Kraft zu geben vermag.

„Aber was willst Du denn tun, Kind?" fragte Frau von Orthwald, „wir müssen uns in Geduld fassen, bis irgendein glücklicher Zufall uns zu Hilfe kommt."

„Seit einem Jahre warten wir auf den Zufall und er kommt nicht," antwortete Lisa, „ich bin entschlossen, selbst die Fährte aufzuspüren".

„Du selbst?" fragte die Generalin erstaunt.

Und nun berichtete Lisa, daß sie sich seit längerer Zeit mit der Absicht trage, die Möglichkeit wahrzunehmen, nach Newyork zu gelangen. Sie hatte das felsenfeste Zutrauen, daß es ihrem unbeugsamen Willen und in erster Linie dem Instinkt des liebenden Weibes gelingen würde, Anton von Bellmars Spur aufzufinden und zu ihm zu gelangen. Vergeblich hielt ihr die alte Dame alle Gründe praktischer Art entgegen, vergeblich wies sie hin auf die ungeheure Ausdehnung Newyorks und die verschwindend geringe Möglichkeit, in diesem Menschenchaos einen gänzlich Unbekannten aufzufinden. Ueberdies war es keineswegs gesagt, daß Bellmar überhaupt noch in Newyork weilte, denn er konnte doch sehr wohl sein Glück anderswo versucht haben, in irgendeiner anderen Stadt der neuen Welt, oder irgendwo auf dem Lande, auf den unendlich großen Ansiedlungen des amerikanischen Westen. — Alles dies verfehlte jede Wirkung bei dem jungen Mädchen.

Lisa ging tags darauf zu der gewohnten Arbeit zur Verteilungsstelle des Hilfswerkes. Als sie mittags zu Tisch ging, kaufte sie, ganz gegen ihre Gewohnheit, eine Zeitung. Sie interessierte sich nicht für die große Politik und ständig beschäftigt mit ihren eigenen Gedanken, fand sie in der Lektüre niemals wirkliche Ablenkung.

Als sie nach dem Mittagessen, das sie in einer Wohlfahrtsküche einnahm, während die Generalin bei der Hilfskommission zu speisen pflegte, die Zeitung zu lesen begann, fiel ihr ein größerer Artikel in die Augen, dessen Titel mit großen Buchstaben gedruckt war. Sie erschrak, denn aus den Zeilen sprang ihr plötzlich der Name „Mennahr" entgegen. Mit fiebernder Hast las sie den Artikel zu Ende. Es war der Bericht über den Zusammenbruch eines mit schwindelhaften Mitteln arbeitenden und durch betrügerische Riesenreklame eine Zeitlang sich über Wasser gehaltenen Weltkonzerns, als dessen Urheber ihr Vater bezeichnet war.

Ihr Vater . . .

Lisa saß nachdenklich vor dem Bericht und las immer wieder. Hatte sie denn wirklich einen Menschen den sie Vater nennen als Vater empfinden konnte?! Im Verlauf dieses Jahres, nachdem sie dem Kommerzienrat vollkommen den Rücken zugekehrt hatte, drang nur selten Kunde von ihm zu ihr. Er selbst schrieb einige Male, bittend oder drohend, offenbar immer nur den Eingebungen seiner Stimmungen folgend. Er hatte eine Aussprache verlangt und sie war seiner Bitte nachgekommen. Doch blieb auch diese Aussprache ohne nennenswerte Folgen. Lisa hatte einen tiefen Haß gegen dieses falsche und unwahre, nur für die Bewunderer und Zuschauer des Prunks aufgezogene Leben, sie haßte alles, was damit zusammenhing, die Feste und die Bankette, die in dieser Welt des Truges und Betruges so dicht beieinander wohnen. Sie war glücklich, eine reine und gesunde Luft zu atmen. Dennoch — als sie hier den unerbittlichen Zeitungsartikel las, der ihres Vaters und damit auch ihren Namen einer sensationslüsternen und schonungslosen Menge preisgab, da war es, als täte ihr der Vater doch leid. Sollte sie ihm jetzt nicht ihre Hilfe anbieten? Sie wollte es versuchen. — Nachmittags kam unerwarteter Besuch zu der Verteilungsstelle des Wohlfahrtsamtes. Amerikanische Gäste, Funktionäre und prominente Gäste der Quäker besichtigten die Wohlfahrtseinrichtungen. Lisa hatte die Führung zu übernehmen. Sie sprach schon vom Pensionat her gut französisch und englisch; im Laufe dieses letzten Jahres lernte sie die englische Sprache nahezu vollkommen. Dazu durch den ständigen Umgang mit Amerikanern den typisch gedehnten Dialekt, so daß die eine Dame Lisa in den ersten Minuten für eine Landsmännin hielt. Die Dame bekundete ein überaus reges Interesse an dem jungen Mädchen und forderte sie auf, sie in den nächsten Tagen bestimmt im Hotel zu besuchen. Lisa nahm dankend an. Ein unbestimmtes und dennoch deutlich fühlbares Empfinden sagte ihr, daß sich vielleicht hier die Möglichkeit zur Durchführung ihrer Pläne bieten könnte.

Tags darauf erbat Lisa vormittags etwas freie Zeit und fuhr in dem überfüllten Stadtbahnzug nach Berlin.

Sie war immer irgendwie merkwürdig berührt, wenn sie dies Hasten der rasend schnell lebenden Stadt sah und fühlte. Sie fragte sich, ob wohl diese wilde Jagd nach Geld und Vergnügen irgendeinen tieferen Sinn haben könnte. War es denkbar, daß die Schöpfung dem Menschen eine so niedrige, in so erbärmliche Aufgabe, so törichtes Ziel gesetzt hätte?...

Sie fuhr durch die Stadt, sah endlos lange Häuserreihen vorüberhuschen, sah schreiende Reklame, sich aufdrängende Tanz- und Vergnügungslokale und sah die entsetzliche Armut zwischen diesen Anpreisungen feiler Genüsse.

So langte sie in Moabit an.

Moabit! . . .

Häusergewirr und mitten dazwischen die entmutigenden Bauten des Untersuchungsgefängnisses. Lisa vermochte sich kaum die Treppen hinaufzuschleppen. Sie wurde von einer Amtsstelle zur anderen verwiesen, ging durch lange Korridore, sah die eifrig aufeinander einredenden Parteien; Rechtsanwälte begegneten ihr und Staatsanwälte. Untersuchungsgefangene wurden, an den Händen gefesselt, vorbeigeführt, geckenhaft elegant gekleidete Männer und Frauen und zerlumpte, zerrissene Gestalten aus den Elendsquartieren der Millionenstadt, vermengten sich zu einem niederschmetternden Gemälde der Gegenwart.

Endlich war sie bei dem Untersuchungsrichter angelangt, der in der Angelegenheit ihres Vaters die Akten bearbeitete. Er war schroff, kurz angebunden und unhöflich. Erst als die weiche, etwas müde Stimme des jungen Mädchens in immer gleichem Klang und ohne Erhebung und Widerspruch zu ihm tönte, begann er sich eingehender mit ihr zu beschäftigen. Er wurde freundlich. Er legte den harten, offiziellen Ton, der überall in diesem Hause herrschte, ab. Aber diese Freundlichkeit war nicht jenes Wohlwollen eines hilfsbereiten Menschen, sondern widerliche Annäherung eines Mannes, der Zugeständnisse nur gegen Zugeständnisse gewähren wollte. Lisa erfaßte eine unmenschliche Abscheu.

Die ganze Erbärmlichkeit des Mannes vor ihr bereitete ihr geradezu physische Qualen. Ihre unweigerliche Ablehnung, da sie auch nicht mit dem leisesten Mienenspiel auf die Avances des Untersuchungsrichters einging, ließ den Versuch, den Vater zu retten, scheitern. Zum Schluß gab sie dem Untersuchungsrichter ihre Adresse und erreichte von ihm nur das Versprechen, diese ihrem Vater zu geben.

Da es zu spät geworden war, um rechtzeitig nach Potsdam hinauszugelangen, speiste sie in der Stadt und ging dann durch die Hauptverkehrsstraße mit ihrem gleitenden Gang und schritt von Auslage zu Auslage dahin. Eine Welt des Oberflächlichen, vor einem Jahr ihr selbst zum mindesten noch nicht unangenehm, heute unsagbar weit von ihr entfernt, glitt in Tausendfältigkeit vorbei. Juweliere- und Silbergeschäfte, fabelhaft ausgestattete Modesalons, prunkende Luxusläden, Schuhgeschäfte mit seltsamen und widernatürlichen Schöpfungen der letzten Mode, Läden mit kostbaren und phantastischen Pelzen, lange Reihen von Warenhäusern, Schaufenstern, drehten sich kaleidoskopartig um sie. Wie fremd, wie gänzlich fremd war ihr alles dies geworden!

Ihre Seele war ja nur ausgefüllt von dem einen großen Empfinden, das ihr allein das Leben wert zu sein schien. Es waren die Gedanken, die zu Anton von Bellmar führten.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Geflügelschau in Käfertal

Am Samstag und Sonntag veranstaltete der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein Mannheim-Käfertal in den Lokalen „Rheintal" und „Zähringerhof" seine dritte Rhein-Neckar-Schau und zweite allgemeine Geflügelausstellung. Die Ausstellung war gut beschickt (158 Stück Geflügel und 198 Hasen) und hatte durchweg nur gutes Material aufzuweisen. So sah man sehr viele und schöne Arten Hühner, wie Hamburger Silberlack, Reichshuhn (schwarz-weiß), Gold- und Silber-Schrigtbantams, schwarze, weiße, gesprenkelte und rebhuhnfarbige Wyandottes, Zwergwyandottes, schwarz und gestreift, Gold- und Silberwyandottes, Thüringer Pausbäckchen, Rodeländer, Minorka, die wertvollen hellen Brahma, bunte Sussex, Plymouth Roks, Hamburghühner, russische Orloff, schwarze, weiße und rebhuhnfarbige Italiener, Silberhals, schwarze Rheinländer, Silber-Brakel, Barnevelder, deutscher Goldhalszwerg, porzellanfarbige Millefleur und weiße Zwerg-Orpingtons. Von Gänsen waren neben der gewöhnlichen Gans auch Japaner und Höckergänse vertreten. An Tauben sah man Elstertümmler, Brümmerkröpfer, Pfautauben, schlesische Kröpfer und Brieftauben. Enten fehlten ebenfalls nicht. Für die schönsten Tiere gab es 10 Ehrenpreise, 10 erste, 20 zweite und 30 dritte Preise. An Kaninchen waren zur Schau gestellt: Belgische und weiße Riesen, deutsche und französische Widder und Riesensilber, blaue und weiße Wiener, Hasenkaninchen, Alaska, kleine Chinchilla, englische Schecken, Marburger Feh, Braun-Silber, Braun- und Gelb-Silber, Schwarz-Loh, Hermelin und Holländer. Hier gab es 13 Ehrenpreise, 12 erste, 35 zweite und 62 dritte Preise. Außerdem erhielt der beste Zuchtrammler einen Kreispreis. Im Vergleiche zu der vorjährigen Ausstellung des Vereins ist das Material der diesjährigen etwa 50 Prozent besser gewesen. Der Besuch war gut. Die Organisation ließ zu wünschen übrig. □

Kommunale Chronik

Bretten, 2. Dez. Der Bürgerausschuß genehmigte unter Vorsitz von Bürgermeister Schemenau folgende Punkte: Abgabe von städtischen Bauplätzen zu 3,50 M und 5 M das qm; Verkauf eines städtischen Gebäudes für 8000 M an Frau August Vogel Witwe; Deckung des Einbaus der Kanalisation, sowie Gas- und Wasserleitung in die Verlängerte Bismarckstraße mit einem Kostenaufwand von 8500 M durch Kapitalaufnahme und als Hauptpunkt Darlehnsaufnahme von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin in Höhe von 85 800 Gr. Feingold oder rund 100 000 M für Wohnungsbauzwecke. Hierfür wird ein Teil der städtischen Neubauten hypothekarisch belastet. Das Anlehen ist dank den Bemühungen des Bürgermeisters zu annehmbaren Bedingungen gesichert.

Kleine Mitteilungen

Im Bürgerausschuß Müllheim kamen in der Hauptsache die Umlage für das Jahr 1926/27 und der Voranschlag 1927/28 zur Besprechung. Für 1926/27 sind im Gegensatz zu verschiedenen anderen badischen Städten in Müllheim keine Nachzahlungen zu entrichten. Der für 1927/28 zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf rund 90 000 M. Der Voranschlag fand einstimmig Annahme. Als vorläufige Umlage werden erhoben für das Grundvermögen 80 Pfg., für das Betriebsvermögen 22 Pfg. und für den Gewerbeertrag 6 Pfg.

Aus dem Lande

Seckenheim, 5. Dez. Am gestrigen Sonntag nachmittag sprang auf der Hauptstraße in der Nähe der katholischen Kirche ein Schulmädchen in ein Auto, kam zu Fall und wurde am linken Fuß leicht verletzt. Das Auto fuhr ausnahmsweise langsam, wodurch der Führer in der Lage war, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen; im anderen Falle wäre ein größeres Unglück durch die Unvorsichtigkeit des Kindes unvermeidlich gewesen.

Schwetzingen, 4. Dez. Unterlehrer Alfred Mench, z. Zt. an der hiesigen Oberrealschule, wurde als Lehrer an die deutsche Schule in Bogota in Kolumbien (Südamerika) berufen. Lehrer Mench wird Mitte Dezember Schwetzingen verlassen, um Anfang Februar kommenden Jahres in Bogota seinen Dienst antreten zu können.

Neulußheim, 4. Dez. Dieser Tage verlangte ein fremder Mann Einlaß in das Anwesen des Peter Jung. Das Haustor war indes verschlossen, da die Hausbewohner nicht daheim waren. Der Mann gab einer Nachbarin, die zufällig aus einem Fenster des nebenstehenden Hauses herausschaute, an, er sei Elektrotechniker, habe im Hause Jung gearbeitet und wolle sich nunmehr sein Handwerkszeug holen. Jetzt sei aber anscheinend niemand zu Hause. Die hilfsbereite Nachbarin holte hierauf eine Leiter und stellte sie an die Mauer zwischen den beiden Höfen, damit der Elektrotechniker einsteigen konnte. Nach wenigen Minuten verschwand der Mann über das Feld auf Nimmerwiedersehen. Der Gauner hatte das Haus durchsucht und ein Damenfahrrad, ein Paar Stiefel sowie einen größeren Geldbetrag entwendet und mitgenommen.

Weinheim, 4. Dez. In der gestern im Bahnhofshotel Ranzau abgehaltenen Generalversammlung des Bezirkslehrervereins Weinheim hielt der bekannte Heimatforscher Stadtrat Karl Zinkgräf einen etwa zweistündigen Vortrag. Er sprach über die Siedlungen innerhalb der heutigen Gemarkung in alter Zeit, über die Stadtentwicklung im Mittelalter, über Weinheims Beziehungen zum Kloster Lorsch, die Entstehung und Bedeutung der Burg Windeck und über andere hochinteressante heimatgeschichtliche Fragen. Der Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, dürfte für die Zuhörer eine wertvolle Bereicherung des heimatkundlichen Unterrichts bilden.

* Eberbach, 2. Dez. Zu den bemerkenswerten mittelalterlichen Baudenkmälern gehört neben der Kaiserpfalz bei Wimpfen die ehemalige Hohenstaufenburg bei Eberbach. Zahlreiche Funde in den städtischen Sammlungen in Eberbach weisen auf die inhaltsreiche Geschichte dieser Burg hin. Durch großzügige Ausgrabungen vor dem Kriege gelang es, wertvolle Stücke aus den Schloßtrümmern zu bergen und diese den Sammlungen einzuverleiben. Der Verkehrsverein Eberbach plant jetzt, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse unterbrochenen Ausgrabungsarbeiten wieder aufzunehmen. Man vermutet unter den Trümmern ein umfangreiches wertvolles Material, das für die Wissenschaft von großer Bedeutung ist.

* Urloffen (bad. Oberland), 3. Dez. Daß zurzeit durchs Hanauerland Urloffer Meerrettichhändler zu treffen sind, ist laut „Offenburger Zeitung" nichts Neues, aber daß an einem Morgen — wie heute — 156 Meerrettichhändler mit ihren Säcken und Körben die Bahnsteigsperre Appenweier passierten, um ihre Küchentränenerreger nach allen Windrichtungen zu bringen, kommt sicher nicht alle Tage vor.

* Fischbach bei Villingen, 2. Dez. Eine alte, wenig bekannte Schwarzwälder Sitte ist in dem zur hiesigen Gemeinde gehörenden Weiler Sinkingen bis auf den heutigen Tag erhalten. Von Mitte November ab kommen nämlich aus dem weitesten Umkreis von Triberg bis Schramberg und von Villingen bis zum Heuberg die Taubenliebhaber, um Tauben zu kaufen oder umzutauschen. Der Taubenmarkt von Sinkingen ist wohl der bedeutendste des Schwarzwaldes.

Aus der Pfalz

:: Ludwigshafen, 5. Dez. Heute nachmittag fuhr in der Kalkhofstraße ein Motorradfahrer in so schnellem Tempo gegen ein Privatauto aus Stuttgart, daß der Fahrer des Motorrades heruntergeschleudert wurde und eine leichte Gehirnerschütterung und erhebliche Hautabschürfungen erlitt. Der Führer des Privatautos, der die rechte Straßenseite nicht eingehalten hatte, sah seine Schuld ein, verbrachte den Verunglückten nach seiner Wohnung und erklärte sich bereit, alles zu regeln.

* Ludwigshafen, 5. Dez. In der Nacht von Sonntag auf Montag gegen ½8 Uhr, versuchte sich ein 24 Jahre alter, lediger Elektriker in der Küche seiner elterlichen Wohnung, aus dem nördlichen Stadtteil, durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Als der den Vorgang wahrnehmende Vater des jungen Mannes die Gashauptleitung abgestellt hatte, sprang der Lebensmüde vom Balkon etwa 6—7 Meter tief in den Hof, wo er jedenfalls mit inneren Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Durch die Unfallwache wurde er in das Krankenhaus verbracht. Ursache unbekannt. — Am Sonntag abend gegen 12 Uhr rannte eine Autotaxe, die mit zwei Damen besetzt war, am südlichen Brückenaufgang gegen einen Alleebaum, der am Boden abgedrückt wurde und beschädigte noch einen zweiten Baum. Bei dem Anprall wurden die beiden Damen, die unmittelbar nach dem Vorfall mit einem anderen Auto ihre Fahrt fortsetzten, leicht verletzt.

* Ludwigshafen, 5. Dez. Am gestrigen Sonntag um 15.22 Uhr wurde bei der Ausfahrt des Personenzuges 870 auf der Station Mundenheim eine Zuckerrübe nach dem Zug geworfen und ein Abteilfenster zertrümmert. Eine Reisende wurde durch Glassplitter verletzt. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Nachbargebiete

* Güdingen (Saar), 3. Dez. Die Eheleute Ludwig Hofmann begaben sich am Mittwoch zum Besuch ihrer Schwiegereltern zu dem nahen Ort St. Arnual. Etwa um 6 Uhr abends traten sie den Heimweg an, wobei sie einen Kinderwagen mit sich führten. Als die beiden am Donnerstag noch nicht zu Hause angekommen waren, stellte man Nachforschungen nach ihrem Verbleib an. Den Kinderwagen fand man zwischen der Schönbach und St. Arnual zertrümmert vor. Man vermutete mit Recht, daß die Eheleute das Opfer eines Unfalls geworden waren und setzte die Nachforschungen fort. Von der Saarbrücker Polizeiverwaltung traf gegen Abend die Nachricht ein, daß die Eheleute Hofmann sich in schwerverletztem Zustande im katholischen Krankenhaus befanden, sie waren von einem Lastauto überfahren worden. Die eingeleiteten Ermittelungen werden Aufklärung über den Unfall bringen.

* Straßburg i. Els., 2. Dez. Im Hospiz „Lepsia" in der Ruprechtsau machte sich der dort mit anderen gleichaltrigen Knaben in einem besonderen Saal untergebrachte 6 Jahre alte Rene Scheidhauer am Ofen zu schaffen. Plötzlich fing das Hemd des Knaben Feuer. Er konnte es aber löschen, ohne daß seine bereits schlafenden Kameraden etwas merkten. Um seinen Ungehorsam zu verbergen — es ist den Knaben streng verboten, am Ofen oder am Licht sich zu schaffen zu machen — legte er sich mit seinen schweren Brandwunden ins Bett, nachdem er vorher ein anderes Hemd angezogen hatte. Bald konnte er es aber vor Schmerzen nicht mehr aushalten. Die Aufwärterin, die in dem Saal die Runde machte, wurde auf seinen Zustand aufmerksam. Nach den ersten Hilfsmaßnahmen wurde der am ganzen Oberkörper mit schweren Brandwunden behaftete Knabe in die Chirurgische Klinik gebracht, wo er starb.

Gerichtszeitung

Eine gemeingefährliche Verbrecherbande

Das Schöffengericht Freiburg i. Br. hatte sich mit den Taten einer sechsköpfigen Verbrecherbande zu befassen, die zu Jahresanfang in Freiburg ihr Unwesen trieb und sicher mehr auf dem Kerbholz hat, als ihr in der Verhandlung nachgewiesen werden konnte. Die „Seele" des Unternehmens war der mehrfach vorbestrafte Kellner Arnold aus Leipzig. Seine erste große „Sache" war der Diebstahl der Donaueschinger Regimentskasse. Dafür bekam er zwei Jahre aufgebrummt. Seiner Ansicht nach zu viel für solche Kleinigkeit. Um einen „Ausgleich" zu schaffen, drehte er Dings Nr. 2. Bis er heute wegen Nr. 11—13 vor Gericht stand. Für diese hat er seine Strafe schon vorher abgesessen. Mit Pathos erklärt er, daß eine neue Bestrafung ihm lediglich das Stemmeisen wieder in die Hand drücken würde. — Der 25 Jahre alte Korbmacher Jung hat ebenfalls eine lange Strafliste. Er war der mit einem Revolver ausgerüstete „Schutzmann" des Unternehmens. Der 30 Jahre alte Bäcker Schlegel und der „Kaufmann" Köpfer, dessen Brüder zurzeit wegen eines Raubüberfalls mehrjährige Zuchthausstrafen verbüßen, mußten die Gelegenheiten ausbaldowern. Der Liegenschaftsagent Werner war der „Sekretär" des Unternehmens. Wenn er gepfiffen hätte, hätte er das Messer zwischen den Rippen sitzen gehabt sagt Arnold, der im übrigen sehr kollegial alle mit Ausnahme des J. deckt. Wenn sie die Schnauze gehalten hätten, wäre keinem was passiert, erklärt der Räuberhauptmann, denn wir hatten einen so gut funktionierenden Kassiberverkehr organisiert, daß jeder genau unterrichtet war, was er aussagen sollte. Großspurig behauptet Arnold, daß er innerhalb 24 Stunden mit jedem Gefangenen des Untersuchungs- und des Landesgefängnisses die Verbindung aufnehmen könnte; dagegen sei die Kriminalpolizei ebenso machtlos wie der Staatsanwalt. Einmal hat Arnold dem über den Bureauräumen der Freiburger Kriminalpolizei liegenden Notariat 2 einen Besuch abgestattet und mit einem Stemmeisen die Schublade erbrochen und die Tageskasse mitgenommen. Die beiden andern Einbrüche geschahen in Privatwohnungen. Arnold wandert für drei Jahre ins Zuchthaus, Jung erhält anderthalb Jahre Gefängnis, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihnen auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Schlegel erhält neun, Werner drei Monate Gefängnis. Köpfer hat diesmal Glück, das Gericht erachtet seine Beihilfe nicht als hinreichend erwiesen, obwohl die Umstände, wie auch seine Persönlichkeit und seine Vorstrafen sie recht wahrscheinlich machen. Gegen den Vater des Sch., der ebenfalls die Gelegenheiten ausbaldowert haben soll, mußte das Verfahren abgetrennt werden. Arnold findet seine Strafe für viel zu hoch und kündigt an, daß er in drei Jahren für den „notwendigen Ausgleich" sorgen werde. Gr.

Ein tüchtiger Geschäftsmann

ist der Alteisenhändler Röder aus Freiburg, der sich zunutze macht, daß es am Platze eine Rohproduktengroßhandlung gleichen Namens gibt. Als er im Juli bei einer Sägwerksbesitzerin in Salg nach Altmetall fragt, sagt diese ihm: „Schön, daß Sie endlich kommen, ich habe doch schon vor Monaten geschrieben, daß ich den ganzen Krempel hier verkaufen will." Röder ahnte die Zusammenhänge und schwieg. Dieses Schweigen sollte ihm fünf Monate Gefängnis einbringen. Als er sich den Krempel besehen hatte, kaufte er ihn für 10 000 M und sagte Barzahlung innerhalb 24 Stunden zu. „Sie müssen ja Geld zum Fressen haben", meinte die glückliche Verkäuferin. Das hätte er zwar nicht, aber einen Geldmann, der ihm jede Summe vorstrecke. Dessen Prokuristin erklärte vor Gericht, daß R. keine 300 M erhalten haben würde. R. begann nun mit der Ausschlachtung des Sägewerks. Am andern Morgen schickte er die Besitzerin zur Post, das Geld sei telegraphisch angewiesen. Dann sollte es per Bahn, später per Auto kommen. Es kam aber nicht, jedoch verschwand R. Der Schaden, den er anrichtete, beträgt 1500 M. Als er sich acht Tage nicht sehen ließ, telephonierte die Geschädigte an die Firma, der sie geschrieben hatte. Dort erfuhr sie, daß Herr R. geflunkert hatte, denn der Firma war bekannt, daß R. in ihrem Namen Geschäfte zu machen pflegt. Einige mehrwöchentliche Gefängnisstrafen hatte es ihm schon eingebracht. Damit er es nun endlich läßt, erhielt er die obengenannte Strafe. Gt.

Von der Dreisam bis zur Kinzig

dehnten die beiden schon mehrfach vorbestraften Mechaniker Wilhelm Künstle und Schuhmacher Adolf Rieblamen ihre Diebes- und Betrugsfahrten aus, selbstverständlich auf eigens zu diesem Zweck gestohlenen Fahrrädern. Es wurden Radioapparate auf Pump gekauft und unter Preis verscherbelt, auch Motorräder. Eine auf diese Weise erworbene Sprechmaschine wanderte aufs Leihamt. Man beschwindelte alle möglichen Leute, prellte Gastwirte um die Zeche, ließ gewöhnlich noch eine gerade erreichbare Geldkasse mitgehen und anderes mehr. Bis R. gefaßt wurde, nicht der neuen Straftaten wegen, sondern, weil er bei seinem letzten Gefängnisaufenthalt mit Hilfe eines Gefängniswärter mit ärarischem Leder, aus dem er Gefängnisschuhe machen sollte, einen schwunghaften Handel getrieben hat, was aber erst nach seiner Freilassung entdeckt wurde. Der Staatsanwalt hält das Zuchthaus für den richtigen Aufenthaltsort für die beiden. Das Schöffengericht Freiburg billigt ihnen nochmals mildernde Umstände zu und verurteilt sie zu 2½ bzw. 3 Jahren Gefängnis. Die bürgerlichen Ehrenrechte erhalten sie auf die Dauer von fünf Jahren abgesprochen. Gt.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

Das Mulcuto-Werk sagt über seinen Rasier-Apparat: Der Deutsche, Amerikaner oder Engländer, jeder beklagt sich über die Rasierapparate mit dünnen Klingen, die nach kurzem Gebrauch versagen und unaufhörlich neue Kosten verursachen. Zu begrüßen ist es deshalb, daß es endlich gelungen ist, durch Erfindung des Mulcuto-Patent-Rasierapparates mit der hohlgeschliffenen Dauerklinge diesen Nachteil zu beseitigen. In zahlreichen Anerkennungsschreiben wird ausdrücklich bestätigt, daß der echte Mulcuto den stärksten Bart, die zarteste Haut von Grund auf sauber ausrasiert und jahrelang ohne Schleifen haarscharf bleibt.

○ wolkenlos. ◔ heiter. ◑ halb bedeckt. ◕ wolkig. ● bedeckt. • Regen. △ Graupeln. ≡ Nebel. ⚡ Gewitter. ◎ Windstille. ○→ sehr leichter Ost. mäßiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. ✱ Schnee.

Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7h morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C	Höchste Temp. gestern	Niedrigste Temp. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag mm	Schneehöhe
Wertheim	151	–	1	3	0	NO	leicht	bedeckt		
Königstuhl	563	761,6	–1	1	–2	SO	„	Nebel		
Karlsruhe	120	761,8	2	4	1	still	–	bedeckt		
Bad.-Bad	213	761,0	3	4	–1	NW	leicht	Regen		
Villingen	780	764,2	–1	1	–2	S	„	–		
Feldbg. Hof	1275	634,7	3	4	1	„	„	–		
Badenweil.	–				–			–		
St. Blasien	780	–	–2	3	–6	N	„	bedeckt		
Höchenschw.	–	–	–							

Baden behielt gestern früh noch überwiegend die geschlossene Wolkendecke. Nur die höchsten Lagen hatten bei schwächerem Schneefall Temperaturumkehr zu verzeichnen. Nachmittags trat von Süden her unter dem Einflusse von Alpenföhn Aufheiterung ein. Heute früh liegt wieder eine dichte Wolkendecke über dem Land. In Mittelbaden brachten heute noch örtliche Störungen mäßige Regenfälle. Der hohe Druck über Mitteleuropa geht langsam zurück, doch wird unser Gebiet nur langsam in den Bereich der Zyklone eingeschlossen, so daß wir bei wenig veränderten Temperaturen das wolkige Wetter noch beibehalten.

Wetteraussichten für Dienstag, den 6. Dezember: Meist wolkig und trocken, Temperaturen wenig verändert, im Gebirge noch ziemlich heiter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov./Dez.

Rhein-Pegel	29.	30.	1.	2.	3.	5.
Waldshut	2.15	2.15	2.25	2.18	2.14	2.06
Schusterinsel	0.72	0.85	0.81	0.78	0.75	.80
Kehl	2.05	2.33	2.27	2.02	2.00	1.94
Maxau	3.90	3.87	4.06	.87	3.84	3.77
Mannheim	2.88	2.81	3.12	2.79	2.74	2.68
Caub	2.08	2.15	2.28	2.06	1.98	1.89
Köln	2.28	2.12	2.54	2.06	1.94	1.88

Neckar-Pegel	29.	30.	1.	2.	3.	5.
Mannheim	3.–	2.36	2.50	2.88	2.32	1.93
Jagstfeld	1.44	1.40	1.41	1.36	1.33	1.35

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. S. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: i. V. Jac. Faude

Sport und Spiel

Fußball

Fußballverein 09 Weinheim—Sportklub Käfertal 8:2 (1:1)

Als gleichwertige Gegner standen sich gestern auf dem Platze des Fußballvereins 09 Weinheim und Käfertal gegenüber. Daß Weinheim das Spiel für sich entscheiden konnte, lag nur an der besseren Entschlußkraft des Sturmes. Käfertal bot respektable Leistung und lag 10 Minuten lang in Führung.

Nach ausgeglichenem Feldspiele kann Käfertal in der 15. Minute einen Strafstoß prompt verwandeln. 1:0 für Käfertal. Ein Elfmeter wegen Hände im Strafraum brachte Weinheim den Ausgleich. 1:1. Sodann kann Weinheim das Spiel etwas überlegen gestalten, doch bleibt es bis zur Halbzeit ohne jedes weitere Ergebnis. Käfertal spielt nach der Pause energisch und kommt auch in der 20. Minute zu seinem 2. Treffer, doch 10 Minuten später steht die Partie wiederum remis. Doch Weinheim vermag wenige Minuten vor Schluß die Führung an sich zu reißen; so endete das Spiel 8:2 für Weinheim, trotz aller Anstrengungen der Gäste, wenigstens nochmals den Ausgleich herauszuholen. —ä—

Vorderpfalzkreis

V. f. R. Friesenheim—1904 Ludwigshafen 0:1

Friesenheim hatte sich nach der hohen Niederlage gegen Frankenthal gewaltig aufgerafft und bot heute eine recht gute Leistung. Dennoch vermochten die Einheimischen den Sieg der Gäste nicht zu verhindern, denen das einzige, bereits vor dem Wechsel erzielte Tor beide Punkte brachte.

Arminia Rheingönheim—F.V. Frankenthal 1:2

Die Gäste aus Frankenthal hatten äußerst hart zu kämpfen, um schließlich auf fremdem Boden mit 2:1 beide Punkte zu behaupten. Vor dem Wechsel kam jede Partei zu einem Treffer, während Frankenthal nach der Pause durch ein weiteres Tor den Sieg sicher stellte.

V. f. R. Oggersheim—Neptidia Ludwigshafen 1:1

Beinahme wäre Neptidia in Oggersheim ein Sieg gelungen. Die Gäste vermochten bis zur Pause mit 0:1 die Führung zu behaupten, mußten sich dann aber trotz merklicher Formverbesserung den Ausgleich gefallen lassen. Trotz eifrigster Bemühungen gelang keiner Partei der entscheidende Siegestreffer.

Sp.Vgg. Mundenheim—Viktoria Neuhofen 3:0

Die mit großem Vorsprung führenden Mundenheimer ließen sich von Neuhofen in ihrem Siegeszug nicht aufhalten. Die Gäste hielten sich bis zum Wechsel ausgezeichnet und konnten nur einmal bezwungen werden. Nach der Pause war Mundenheim noch zweimal erfolgreich, während Neuhofen leer ausging.

Schifferstadt—Landau 2:3

Der Neuling mußte auch heute wieder auf eigenem Platz von Landau eine unerwartete Niederlage hinnehmen. Die Gäste zeigten vor allem im Angriff recht gute Leistungen, die schließlich für den knappen Sieg ausschlaggebend waren.

Herxheim kam gegen Oppau zu einem billigen Sieg, da die Gäste infolge Disqualifikation die Punkte kampflos abgeben mußten.

*

Südostdeutschland schlägt den Baltenverband mit 5:0

Vor 5000 Zuschauern in Breslau lieferten sich die Repräsentativmannschaften von Südostdeutschland und dem Baltenverband am Sonntag ein schönes Freundschaftsspiel. Trotzdem sich die Balten mit allen Kräften zur Wehr setzten, mußten sie sich doch hoch geschlagen bekennen. Sie konnten anfänglich einige gefährliche Angriffe vortragen, nachdem sich aber die Schlesier einmal gefunden hatten, waren sie nicht mehr zu halten. Blaschke schoß in der 17. Minute das Führungstor und 4 Minuten später stellte Helmchen-Kottbus das Ergebnis auf 2:0. Der selbe Spieler schoß in der 10. Minute der zweiten Halbzeit den 3. und wenig später den 4. Treffer. Kurz vor Schluß kam der Südosten durch Steuer-Oels zum 5. Erfolg. Der Mißerfolg der Balten ist in erster Linie auf das Konto der vorzüglichen Hintermannschaft des Gegners zu setzen. Sehr gut war auch der Mittelläufer Lehmann-Forst. Jander-Berlin hatte als Schiedsrichter ein leichtes Amt, da die Mannschaften sehr fair spielten.

Holstein-Kiel norddeutscher Pokalmeister

Im Endspiel um den norddeutschen Fußballpokal in Kiel konnte der Landesmeister Holstein-Kiel den erwarteten Sieg landen. Er schlug Phönix Lübeck sicher mit 3:1 Treffern. Der Sieg konnte allerdings erst in der letzten halben Stunde sichergestellt werden. Vorher leistete die Verteidigung von Lübeck energischen Widerstand. Die erste Halbzeit verlief sogar torlos.

Boxen

03 Ludwigshafen schlägt V.f.R. 86 9:7

Der fällige Rückkampf zwischen dem Verein für Körperpflege von 1886 Mannheim und der Ludwigshafener Fußballgesellschaft 1903 fand jetzt am letzten Samstag statt. Allerlei lokale Veranstaltungen und nicht zuletzt die Bezirkskämpfe in Mannheim trugen dazu bei, daß sich das Gesellschaftshaus nicht wie gewöhnlich bis auf den letzten Platz füllte und nur zur Hälfte frequentiert war. Das Gesamtergebnis des Abends brachte bei acht Hauptkämpfen drei Unentschieden, ein Beweis dafür, daß die Kämpfer einander nicht viel nachstanden. Wenn Pitz-Ludwigshafen im Weltergewicht gegen Welhaerber der Sieg zugesprochen wurde, so hat man mit diesem Urteil Pitz zweifelsohne mehr zugesprochen, als ihm zukam, denn ein Unentschieden wäre auf jeden Fall das Richtigere gewesen. Im Federgewicht verloren die Mannheimer kampflos. Lutz und Jakob waren auch diesmal wieder sichere Leute für die Einheimischen und gewannen erwartungsgemäß.

Das liebe Publikum sorgte wieder einmal dafür, daß der Abend nicht zu langweilig wurde und schrie und tobte nach Herzenslust. Die Ruhestörer sollten künftig kurzerhand vor die Türe gesetzt werden.

Im Ring amtierten abwechselnd Crezelt, der Reichsboxwart des DASV. und Umlrich-V.f.R. zur vollen Zufriedenheit der Einsichtigen.

Die jugendlichen Papiergewichte Tavernier-BC. Diener-Ludwigshafen und Pache-03-Ludwigshafen zeigen in einem dreimal zwei Minuten-Kampf allen Eifer. Pache siegt mit leichtem Vorsprung nach Punkten. Die weite Einleitung bestreiten zwei Fliegengewichte, Apfelbach 03-Ludwigshafen und Bauerbach-Phönix-Ludwigshafen. Auch hier ist der Ober besser. Seine genauere Arbeit schon zu Beginn des Kampfes, die mit der Dauer der Runden zunimmt, sichern ihm einen guten und wohlverdienten Punktsieg.

Die Vereinskämpfe brachten folgende Ergebnisse:

Im Fliegengewicht kämpft Lutz-Mannheim mit Knell-Ludwigshafen. Lutz reißt sofort die Führung an sich und hat die Lage während des ganzen Kampfes fest in der Hand. Knell ist auf die Defensive angewiesen und muß besonders die Schlußrunde an Lutz abgeben, der einen einstimmigen Punktsieg erntet. 2:0 für V.f.R.

Mit lebhaftem Schlagwechsel gehen Vielhauer-Mannheim und Herzog-Ludwigshafen im Bantamgewicht über die Distanz. Vielhauer gelingt es, Herzogs Plus zu Beginn des Kampfes auszugleichen und den weiteren Kampfverlauf ausgeglichen zu gestalten, sodaß das „Unentschieden" den Tatsachen entspricht. 3:3.

Im Federgewicht wurde Nicolai-Ludwigshafen kampflos zum Sieger erklärt, da der V.f.R. hier keine Vertretung aufgestellt hatte. 2:½.

Die beiden Leichtgewichte Krauth-Mannheim und Schneider-Ludwigshafen liefern sich ein ungemein hartes Treffen, das beider Fähigkeit im Geben wie Nehmen gleichermaßen erweist. Beiderseits wegen einiger Verfehlungen ermahnt, trennen sie sich unentschieden. 4:4.

Auch das Treffen Weißgerber-Mannheim gegen Pitz-Ludwigshafen, bringt eine beispiellose Härte. Die Einleitungs- und Mittelrunde zeigen für beide gleichen Stand, die Schlußrunde sieht W. leicht in Führung, weshalb man ein Unentschieden, wenn nicht einen Sieg des Mannheimers erwartet hatte. Um so größere Entrüstung rief die Entscheidung „Sieger Pitz" hervor. 6:4 für Ludwigshafen.

Jakob-Mannheim trifft im Mittelgewicht auf Theilmann-Ludwigshafen. Der zunächst starke Schlagwechsel zeigte beide Rivalen stark ebenbürtig, dann kommt Jakob mehr auf und ist gegen Ende einwandfrei der Bessere. Der ihm zugesprochene Punktsieg ist vollauf verdient. 8:3.

Thies-Ludwigshafen bringt im Halbschwergewicht im Kampf mit Kreimes-Mannheim etwas mehr Technik mit in den Ring, doch ist Kr. mit Erfolg bemüht, ausgleichend zu wirken. Nach sehr lebhaftem Schlagaustausch über die drei Runden trennen sie sich mit einem Unentschieden. 7:7.

Der Schlußkampf im Schwergewicht bringt Harius-Ludwigshafen mit Steinmüller II.-Ludwigshafen zusammen. Nach drei anfeuernd verlaufenen Runden, in denen sich H. als der bessere Techniker zeigt, wird Harius Sieger. Damit trennen sich die beiden Mannschaften mit dem Stand von 9:7 für Ludwigshafen. ...lemi.

•

Amateurbox-Länderkampf Schweiz—Italien

Italien gewinnt mit 4:2 Siegen

Die olympischen Vorbereitungen der schweizer Amateurboxer setzten in Genf mit einem Länderkampf Schweiz—Italien ein. Der Kampf endete mit einem Siege der Italiener, die vier Begegnungen gewannen, während zwei an die Schweiz fielen.

Ergebnisse:

Fliegengewicht: Frontalini-Italien schlägt Duvanel-Schweiz nach Punkten. **Bantamgewicht:** Cabri-Italien schlägt Bittet-Schweiz nach Punkten. **Leichtgewicht:** Bürgiffer-Schweiz zwingt Cangianoli-Italien in der ersten Runde zur Aufgabe. **Weltergewicht:** Grandi-Italien schlägt Thalmann-Schweiz nach Punkten. **Mittelgewicht:** Bernardi-Italien zwingt Schwarz-Schweiz in der zweiten Runde zur Aufgabe. **Halbschwergewicht:** Sieber-Schweiz schlägt Dacco-Italien nach Punkten. **Gesamtergebnis:** Italien 4, Schweiz 2 Siege.

•

Berufsboxkämpfe in Köln

Europameister Müllers Debut

Die am Samstag abend in der Köln-Bickendorfer Sporthalle ausgetragenen Berufsboxkämpfe fanden vor den 20 000 Zuschauern besonderes Interesse durch das Debut des Amateur-Europameisters Müller als Berufsboxer. Müller konnte zwar den 18jährigen Frankfurter Schwergewichtler Faust nach Punkten schlagen. Seine Vorstellung war aber trotzdem nicht überzeugend. Müller litt in den letzten Runden unter Luftmangel. In einem weiteren Kampfe trennten sich Ontrype-Belgien und Sensen-Köln unentschieden. Der Deutsch-Australier Max Gornik zwang den Belgier Debarbieux zur Aufgabe und der französische Neger Alonzo schlug in einem schönen Kampf des Belgier Saß sicher nach Punkten.

Radsport

Internationales Radballturnier in Frankfurt

Bei dem am Sonntag abend in Frankfurt ausgetragenen Radballturnier um den Radballpreis der Stadt Frankfurt blieb die Mannschaft des R.V. Wanderlust-Frankfurt-Bockenheim Schreiber und Bersch überlegen Sieger. R.C. Oberrath und Beloklub an der Siehl Zürich belegten den zweiten Platz, während Beloklub Mülhausen mit dem letzten Platz zufrieden sein mußte.

Die Ergebnisse:

R. V. an der Siehl Zürich mit Del, Era gegen Belo-Klub Mülhausen mit Maurer und Kaufmann 9:6; Wanderlust Frankfurt gegen R. C. Oberrath mit Pandle u. Grebe 10:7; Wanderlust Frankfurt gegen Zürich 20:12; Oberrath gegen Mülhausen 14:2; Oberrath gegen Zürich 8:8; Oberrath gegen Mülhausen 6:4; Gesamtergebnis: 1. R. V. Wanderlust Frankfurt 6 Punkte, V. C. an der Siehl Zürich und R. C. Oberrath je 3 Punkte und 4. R. C. Mülhausen 0 Punkte.

Turnen

Turner-Hallensportfest in Berlin

Der erste Tag

Das 7. Hallensportfest des Turnkreises Brandenburg der Deutschen Turnerschaft nahm am Samstag abend in der Arena am Kaiserdamm seinen Anfang. Der Besuch war nur schwach. Das größte Interesse fanden die von turnerischen Wettbewerben umrahmten leichtathletischen Kämpfe. Die 3 × 1000 Meter wurde von dem Sieger Karl Pforte, P.C., in der weit unter Rekord liegenden Zeit von 7:27,6 gestoppt. Jedoch stellte sich später heraus, daß die ersten Läufer statt 1000 Meter nur 750 zurückgelegt hatten. Das Kugelstoßen gewann Langbein-Charlottenburg mit 12,85 Meter. Im 400 Meter-Laufen siegte Heymann-Leipzig in 55 Sekunden, Kunze-Schöneberg brachte im Hochsprung 1,70 Meter an sich und Wolf-Spandau beendete das 1500 Meter Laufen in 4:43. Von den Damen brachte die Turngemeinde Berlin in 58:2 eine 4 × 75 Meter-Pendelstaffel an sich.

Der zweite Tag — Lammers läuft 10,7

Der zweite Tag des vom Kreise III b der D.T. in den Autohallen am Kaiserdamm veranstalteten Hallensportfestes fand im Gegensatz zum Samstag einen stärkeren Besuch. Der gebotene Sport stand auf hohem Niveau. Bemerkenswert war die Zeit von 10,7 des Turnermeisters Lammers im 100 Meter Lauf. Hervorzuheben ist auch der 1000 Meter-Lauf von Wichmann-Karlshorst in 2:35 Min., ebenfalls einer für die Halle vorzüglichen Zeit. Sehr interessant verlief der 3000 Meter-Lauf, wo sich Thiele-Biesdorf und Schaumburg-München einen erbitterten Kampf lieferten. Schaumburg hatte bis zur letzten Runde geführt, im Endspurt unterlag er aber dem in 8:54,4 Min. siegreichen Thiele. Auch Schaumburgs Zeit von 8:56,4 Min. ist sehr gut. Im 100 Meter-Hürdenlauf waren die drei Ersten durch kaum sichtbare Abstände im Ziel getrennt.

Die Ergebnisse:

Olympische Staffel für B-Vereine: 1. Karlshorster TG 3:36,1 Min. — **Hochsprung:** Gericke-Spandau 1,50 Meter. — **4 mal 400 Meter-Staffel:** 1. ATV. Leipzig 3:37,3 Min., 2. Berliner TSch. 3:38,8 Min. — **4 mal 800 Meter-Staffel für B-Vereine:** 1. Polizei Potsdam 8:51,2 Min., 2. VfB. Neukölln 8:51,4 Min. — **1000 Meter-Lauf:** 1. Wichmann-Karlshorst 2:35,2 Min., 2. Neumann-Berlin 2:39,8 Min. — **100 Meter für Damen:** 1. Holzmann-Hamburg 13,1 Sek., 2. Gericke-Spandau 13,2. — **100 Meter-Lauf:** 1. Lammers-Oldenburg 10,7 Sek., 2. Schilde-Berlin 11 Sek., 3. Becker-Stendal 11 Sek. — **Kugelstoßen für Damen:** 1. Berndt-Leipzig 9,71 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Ritter-Arnstadt 3,44 Meter, 2. Sandleben-Breslau 3,34 Meter. — **10 mal 75 Meter-Pendelstaffel:** 1. TG. Berlin 1:32 Min., 2. TG. Berlin 2. Mannschaft 1:32,2 Min., 3. TSC. Schöneberg. — **3000 Meter-Lauf:** 1. Köder-Biesdorf 8:54,4 Min., 2. Schaumburg-München 8:56,4 Min., 3. Schröder-Karlshorst 9:12 Min. — **100 Meter-Hürden:** 1. Köder-Biesdorf 15,3 Sek., 15 Sek., 2. Thomm-Leipzig 15 Sek., 3. Pollind-Leipzig 15,2 Sek. — **4 mal 100 Meter-Damenstaffel:** 1. Hamburger TV. 56,2 Sek., 2. Berliner TSV. 56,7 Sek., 3. TG. Berlin 57,3. — **20 mal 1 Runde Verfolgungsstaffel:** 1. TG. Berlin 11:24 Min., 2. TSC. Schöneberg 20 Meter zurück. — **Handball:** Havelgau-Berlin 6:3 (3:3).

Athletik

V.f.R. schlägt „Germania"-Bruchsal 10:4

Am Sonntag abend trafen sich die Mannschaften des V.f.R. und der „Germania"-Bruchsal zu Ausscheidungskämpfen in die Kreisliga. Leider war die Veranstaltung, die recht harten Sport brachte, sehr schwach besucht. Das Kampfgericht lag in den Händen von Linkenbach und Siebig-Ludwigshafen und Biundo 84 Mannheim.

Der Kampfverlauf:

Fliegengewicht: Krassel-Bruchsal — Eschelbach-V.f.R. Nach einigem Standkampf bringt E. seinen Gegner außer der Matte zu Fall; Kr. muß in die Bodenlage, wird dort aufgehoben und kommt in die Brücke. Er windet sich geschickt wieder heraus. Schließlich siegt E. nach 7,35 Min. durch Eindrücken der Brücke. 2:0 für V.f.R.

Bantamgewicht: Philipp-Bruchsal — Thomas II. Nach Standkampf muß Th. in die Bodenlage, wo Ph. einen vergeblichen Armschlüssel ansetzt. Th. kommt dann auf, ein Ueberrolle am Boden gelingt ihm aber nicht. Nach Ablauf der Zeit wurde Th. als besserer Angreifer zum Sieger erklärt. Laute Protestrufe der Gäste begleiten diese Entscheidung. 4:0 für V.f.R.

Federgewicht: Naßner-Bruchsal — Thomas II. Th. ein guter Techniker, hat in N. einen bedeutend schwereren Mann vor sich, dem er an Kraft nicht gewachsen ist. Er muß dauernd am Boden defensiv bleiben, wobei die schönsten Kampfmomente entstehen. Th. rettet sich stets an den Mattenrand. Hartnäckig geht das so über 20 Minuten. Sieger N. 4:2 für V.f.R.

Leichtgewicht: Scherer-Bruchsal — Spaß-V.f.R. Sch. hat zunächst einen schweren Stand, da er einen ziemlich gleichwertigen Gegner vor sich hat. Plötzlich gelingt Sp. Sch. mit einem Hüftschwung nach 3,57 Minuten auf beide Schultern zu legen. 6:2 für V.f.R.

Mittelgewicht: Kehler-Bruchsal — Weber-V.f.R. Nach kurzem, aber bewegtem Kampf siegt W. nach 2,27 Minuten durch Hüftschwung mit anschließendem Armzug am Boden. 8:2 für V.f.R.

Halbschwergewicht: Schneider J.-Bruchsal — Schröder-V.f.R. Der dauernde Standkampf endet stets nach einigen Schleudergriffen außer der Matte, wobei Schn. durch Körperübergewicht das bessere Ende hat. In der 8. Minute wird Schr. in die Bodenlage und verliert dort insgesamt 12,23 Minuten durch Armzug am Boden. Schr. hatte mit 20 Pfd. Uebergewicht zu kämpfen. 8:4 für V.f.R.

Schwergewicht: Schneider G.-Bruchsal — Weber-V.f.R. Sch. ist ein schwer zu fassender Gegner und merkt die Absicht Ws. wohl, der zum Ueberwurf ansetzen will; so geht es fast 5 Minuten im Stand, bis es W. plötzlich gelingt, zum Hüftschwung anzusetzen und Sch. auf beide Schultern zu legen. Sieger W. nach 5,52 Minuten. 10:4 für V.f.R. Der Rückkampf findet demnächst in Bruchsal statt.

Schwimmen

Schwimm-Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei

Oesterreich führt nach dem ersten Tage

Im Wiener Dianabad nahm am Samstag abend ein Schwimm-Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei seinen Anfang. Von den vier Wettbewerben des ersten Tages gewann Oesterreich zwei, die Tschechen blieben einmal erfolgreich, während das Wasserballspiel unentschieden verlief. Bei einem internen 100 Meter-Freistil-Schwimmen für Damen wurde die österreichische Meisterin Frl. Löwi in 1:19,8 Min. von Frl. Cohn-Hakvah-Wien geschlagen. Frl. Löwi benötigte 1:22,7 Min.

Die Ergebnisse:

100 Meter-Freistil: 1. Goldberger-Oesterreich 1:04,3 Min., 2. Amtos-Tschechoslowakei 1:05,2 Min.

200 Meter-Brustschwimmen: 1. Schäfer-Oesterreich 3:02,3 Min.; 2. Rieaser-Oesterreich 3:08,1 Min.

4 mal 200 Meter-Freistilstaffel: 1. Tschechoslowakei 10:39 Min (Rekord); 2. Oesterreich 10:48,5 Min.

Wasserball: 3:3 (1:1).

Wintersport

Eisschnellaufen in Berlin

Die norddeutsche Meisterschaft verlegt.

Der norddeutsche Eislaufverein mußte am Sonntag auf die Austragung seiner Meisterschaften im Kunst- und Schnellaufen verzichten, da die Eisverhältnisse noch ungenügend waren. Die Titelkämpfe werden daher am kommenden Sonntag nachgeholt werden. Als Ersatz wurde in Berlin ein Schnellaufprogramm abgewickelt, bei dem der deutsche Rekordmann Meyke vom B.E.V. 86 eine dominierende Rolle spielte. Die 500 Meter gewann er in 51,4 Sekunden vor Grund und Grell vom B.S.C. Ueber 1500 Meter gewann Meyke in 2:50,7 gegen Letzasch und Grell. Die 3000 Meter holte er sich in 6:10 gegen Letzasch. Im Eishockey-Spiel 20. Charlottenburg gegen Preußen siegte Charlottenburg mit 20:0.

Eisschnellaufen in Oslo

Evensen in großer Form

Der Osloer Skiklub, der Veranstalter vieler Welt- und Europameisterschaften, aus dessen Reihen eine Reihe der größten Eis- und Skiläufer hervorgegangen sind, eröffnete am Sonntag die Saison mit Eisläufen über 500 und 1500 m. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Start von Bernt Evensen, der — wie die Ergebnisse zeigen — schon zu Beginn der Saison in überragender Form ist. Ueber 500 m siegte Evensen in 45,2 Sek. vor Oskar Olsen 45,4, K. Andersen 46 und Roal Larsen 46,1 Sek. Ueber 1500 m, wobei Olsen stürzte, benötigte Evensen 2:24,1 Min., Larsen 2:27,7 Minuten und K. Andersen 2:28 Min.

MARCHIVUM

Todes-Anzeige.

Von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden wurde heute nachmittag meine liebe Frau, meine treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante u. Schwiegertochter

Emilie Nonnenmacher
geb. Fiand

im Alter von 33 Jahren durch den Tod erlöst

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Emil Nonnenmacher u. Töchterchen Erika.

Mannheim u. Mannheim-Neckarau, 7. Dezemb. 1927.
Max-Josefstr. 28 Wingertstr. 70

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. Dezember 1927, nachmittags 2 Uhr vom Friedhof Neckarau aus statt. *9687

Todes-Anzeige.

Samstag abend verschied unerwartet nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Herr

Karl Müller

im Alter von 63 Jahren. *9686

MANNHEIM, den 5. Dezember 1927.
Rheindammstr. 3.

In tiefer Trauer:
Familie Müller.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag ½3 Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 4. Dezember 1927 starb im 79. Lebensjahr *9693

Caspar Fliegelskamp
Spenglermeister
nach kurzer Krankheit.

MANNHEIM (C 4, 15), 5. Dez. 1927.

Die Verwandten.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1½ Uhr statt.

4711

Nachtlampe Mk. 6.50
Holzstehlampen
groß und klein
Große Auswahl in Lampen sehr billige Preise. Drahtgestelle und Zubehör.
Jäger D 3. 4 Spielwaren-Verkauf O 7. 12

VITAMINE

sind am reichsten vertreten im Lebertran, weshalb man diesen schon seit Jahrzehnten außerordentl. schätzt.

Um der Skrofulose vorzubeugen u. das Wachstum der Kinder zu fördern, ist es unbedingt nötig, den Kindern jährlich einige Wochen lang Lebertran zu geben. In Scott's Emulsion ist derselbe wohlschmeckend und leicht verdaulich verarbeitet.

SCOTT'S EMULSION

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien
Niederlagen: Em51
Einhorn-Apotheke, Itschert am Markt
Engel-Apotheke Dr. Fentzling, Neckarstadt
Pelikan-Apotheke Ennenbach, Q 1, 3
Stern-Apotheke Meiß, S 1, 10
Krappmühl-Drog. Eisler, Schwetz.-Str. 159

Verkäufe

Etagen-Haus zu verkaufen
3×4 Zimmer mit sämtl. Zubehör. Eine 4 Zim.-Wohnung sofort beziehbar. Angebote unter W Y 175 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9644

Bäckereien - Metzgereien - Wirtschaften
preiswert zu verkaufen. Ea18
Julius Wolff (M. D. M.), Immob.- u. Hypoth.-Makler, Mannheim, O 7, 22. Fernspr. 298 25.

Ein
Wohnhaus
(Einfamilienhaus) m. Garten in Käfertal zu verkaufen. B5577
Zu erfragen in Käfertal, Wormserstraße 7, 2. Stock.

Kombinierter
Küchen-Herd
weiß Emaille, 2 Stuben-Oefen, mit allem Zubehör, billigst abzugeben. B5588
Hafle, Forsterstr. 12, am Staatsbahnhof, Käfertal.

Gelegenheitskauf,
Ein modern, dunkelblaues neues *9655
Samtsofa
bill. zu verk. (evtl. n. 2 Stühle).
Zu erfr. in d. Geschäftsst.

1 Ladentheke
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Luisenring 53, 4. St. rechts. *9667

Herrenrad
wenig gefahren, mit schön. Kindersitz für 65 ℳ, ebendas. schöner Brennabor-Kinderwag. zu 30 ℳ zu verkaufen.
Adr. in der Geschäftsst. B5554

Infolge des ganz außergewöhnlich großen Andranges am gestrigen Sonntag sahen wir uns gezwungen, unser Lokal des öfteren zu schließen. Es war uns trotz allergrößter Anstrengungen nicht immer möglich, alle unsere Kunden mit der notwendigen, bei uns sonst gewohnten Sorgfalt zu bedienen. Wir richten daher an unsere verehrliche Kundschaft die dringende

Bitte

ihre Einkäufe für Weihnachten möglichst an Werktagen und in den Vormittagsstunden zu erledigen. Durch bedeutende Verstärkung unseres Verkaufspersonals und Vermehrung der Kassen ist für glatte Abwicklung bestens Sorge getragen.

Bei Einkäufen in verschiedenen Abteilungen verlangen Sie bitte ein Sammelbuch! Sie haben dann nur einmal an der Sammelkasse zu zahlen. 547763

Schmoller
Paradeplatz Mannheim Breitestraße

Junge Frau
hat noch Dienstag u. u. Freitag z. Waschen u. Putzen frei. Ang. u. Q G 98 an Geschäft. *9664

Vermischtes

Schuhreparaturen:
Herrensohlen . 2.50
Damensohlen . 2.10
Herrenfleck 1.10
Damenfleck . . . 0.90
Ia. Kernleder, erstkl. Handarbeit, Umfärben billigst garant. haltbar
F 7, 14, 1 Treppe
*9646

Kauf-Gesuche

4/16 Opel-Zweisitzer
neueste Form, sehr gut erhalten, gegen Barzahlung zu kauf. gesucht. *9648
Angeb. u. P X 19 an die Geschäftsstelle.

Ein gebrauchtes
Transport-Dreirad
oder Anhänger an Fahrrad
zu kaufen gesucht. Angebote unter P M 8 an die Geschäft. *9607

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge
vom 3. Dezember 1927:

Max Friedemann, Mannheim. Inhaber ist Max Friedemann, Kaufmann, Mannheim.

Hermann Bullock, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Maria Bullock geb. Weisenburger auf Kaufmann Hermann Bullock, Mannheim, übergegangen, der es als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weiterführt.

Rhonheimer & Elkan Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Max Rhonheimer ist nicht mehr Geschäftsführer.

„Especo" Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Gesellschaft ist erloschen. 126

Amtsgericht Mannheim A. G. 4.

Versteigerung.

Im Lagerhaus der Firma J. Kratzert's Möbelspedition, Heinrich-Lanzstraße 32, versteigere ich am Mittwoch, den 7. Dezember, nachm. 2½ Uhr ein eich. Herrenzimmer, ein Grammophon mit Platten, 1 Standuhr, ein Ausziehtisch, 1 Diwan, 3 Kleiderschränke, 2 Betten, 1 Waschtisch, 2 amerikan. Rollpulte, 1 Salongarnitur, 2 Sofas, 8 Zinnteller, ein Klavierstuhl, div. Beleuchtungskörper, eine Partie Bücher und Sonstiges. 13 100

Jul. Schenker, Beeid. Versteigerer,
Auruf 29 245.
NB. Uebernehme Verkäufe und Versteigerungen aller Art.

Sensationell billige

Damen-Hüte

Jugendl. Velvet-Hüte in weicher, schöner Verarbeitung **1.25**

Kleidsame Filzhüte mit Band garniert **1.90**

Flotte Hüte in Samt und Plüsch auch große Kopfweiten **2.45**

Flotte garnierte Filzhüte in allen Weiten **2.90**

13103

Verkauf solange Vorrat reicht

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Wo lerne ich Autofahren?
In der 13098
Oeffentlichen amtlichen Fahrschule
Centralgarage Born & Hog G. m. b. H., am Schlachthof.

Der tägliche Abendtrunk

soll gut schmecken, den Appetit anregen, den Organismus kräftigen und den Schlaf günstig beeinflussen. Kein anderes Getränk erfüllt diese Forderung in so hohem Maße wie das „Köstritzer Schwarzbier". Wer es einmal versucht hat, wird nie wieder die günstige Einwirkung dieses herbwürzigen Trunkes auf den Organismus vermissen. Das echte „Köstritzer Schwarzbier" ist erhältlich bei Karl Köhler, Biergroßhandlung, Mannheim, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher Nr. 29 140, Lager Berghauer, Hemsbach, Bierhandlung Wilh. Wetzel, Hauptstr. 110, Weinheim, Bierhandlung Kirchner, Viernheim, Rathausstraße und Marktbasis Roman, Ladenburg und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein. Em115

Gelegenheitskauf!

Eine Partie Seegras-Matratzen dreiteilig ..... von 20 Mk. an
Eine Partie Woll-Matratzen dreiteilig ..... von 25 „ „
Eine Partie Kapok-Matratzen dreiteilig (pr. Füllung) v. 67 „ „
Zwei Bettchaislongue Cob. Bezug ..... von 140 „ „
Chaiselongue ..... von 50 „ „
Diwan ..... von 120 „ „ 13096
Diplomat Schreibtische (Eiche) ..... 95 „
Ein schweres eichenes Schlafzimmer kompl. m. prima Matratzen 650 Mk.

Tel. 33595 Mannheimer Spezialgeschäft **Lud. Metzger** Seckenheimerstr. 23

RADIO
der Schlager der Saison.
Apparate m. direkt. Lichtleitungsanschluß, ohne Akku, ohne Anode.
Vorführung unverbindlich.
Carl Fr. Gordt R 3, 2
682

Wirtschafts- und Handelszeitung

Generalabfindung der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Auf Grund des Artikels 85 verbunden mit Artikel 84 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz vom 29. November 1925, sowie auf Grund des Artikels 1 der Verordnung über die weitere Verzinsung der Aufwertung von Pfandbriefen vom 28. Juli 1926 bietet nunmehr die Gemeinschaftsgruppe mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden den alten Pfandbriefgläubigern zum 15. März 1928 eine Generalabfindung an, und zwar eine solche von 18½ v. H. für Deutsche Hypothekenbank, von 18½ v. H. für die Norddeutsche Grundkreditbank, von 22½ v. H. für die Frankfurter Pfandbriefbank, von 18½ v. H. für die Westdeutsche Bodenkreditbank. Ueber den anzubietenden Aufwertungssatz der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank schweben zurzeit noch Verhandlungen mit der Aufsichtsbehörde. Die Aufwertungssätze liegen also im großen und ganzen durchweg 1 v. H. unter der seinerzeit errechneten Maximalaufwertungsquote.

Die Aufwertung geschieht durch Ausgabe von neuen, ab 1. Jan. 1926 mit 4,5 v. H. jährlich verzinslichen Goldpfandbriefen (Liquidationspfandbriefen). Außerdem gelangen Pfandbriefzertifikate im Nennbetrag von zehn Goldmark zur Ausgabe, die gleichfalls mit jährlich 4,5 v. H. verzinst, bei denen aber die Zinsen erst bei Fälligkeit des Kapitals unter Berechnung von 6 v. H. Zinseszinsen gezahlt werden. Der Inhaber solcher Zertifikate kann jederzeit verlangen, daß ihm auf mehrere Zertifikate, die in ihrem Gesamtbetrage auf einen Goldpfandbriefnominalwert lauten, Goldpfandbriefe im entsprechenden Nennbetrage mit Zinsscheinbogen ausgehändigt werden. Spitzenbeträge, die sich weder in Pfandbriefen noch in Zertifikaten darstellen lassen, werden in bar zum Nennwert ausgezahlt. Die Kommunalobligationen älterer Währung werden durch dieses Angebot nicht betroffen. Das Angebot gilt als von den Pfandbriefgläubigern angenommen, wenn es dreimal im Deutschen Reichsanzeiger eingerückt worden ist und seit der letzten Einrückung drei Monate verstrichen sind, ohne daß ein Teil der Gläubiger, dessen Goldmarkansprüche mindestens 15 v. H. der Ansprüche sämtlicher bei der Verteilung zu berücksichtigenden Gläubiger betragen, schriftlich bei der Aufsichtsbehörde widersprochen hat.

Maschinenbauanstalt Humboldt

Zu dem bekannten Verlustabschluß teilt die Verwaltung im heute erschienenen Jahresbericht mit, daß das Unternehmen in das laufende Geschäftsjahr mit einem Auftragsbestand von rund 25 Mill. ℳ eingetreten sei. Die günstige Inlandskonjunktur der letzten Zeit und in erster Linie die bessere Beschäftigung im Kohlen- und Erzbergbau habe zu einer Belebung des Geschäfts in Aufbereitungsmaschinen geführt, ohne daß diese auch in den Preisen entsprechend zum Ausdruck kommen konnten. Ueber die allgemeinen Aussichten lassen sich kaum sichere Voraussagen machen. Die überall vorhandenen Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt lassen die Wirtschaft nicht zur Ruhe kommen, sie beunruhigen die Abnehmerkreise und hemmen die Unternehmungslust. Die von der GV. am 15. Dez. beschlossene Sanierungsmaßnahmen sind inzwischen durchgeführt. Der nach Deckung des vorjährigen Verlustes und der Kapitalerhöhung sich ergebende Restbetrag von 1 534 174 ℳ wurde zu Abschreibungen auf die Vorräte verwendet. Das in der vorjährigen Bilanz ausgewiesene Darlehen von 8 Mill. ℳ wurde zurückgezahlt. Die Konten Vorräte und Außenstände weisen eine wesentliche Erhöhung auf, was auf den gegen das Vorjahr fast verdoppelten Auftragsbestand zurückzuführen ist. In der Bilanz stehen bei einem Aktienkapital von 12 750 000 Mark unter Gläubigern, Anzahlung der Kunden mit 3 006 535 (3 161 638) ℳ, Steuern mit 291 604 (169 921) ℳ, Löhne und soziale Lasten 482 197 (377 794) ℳ, Akzepte und Bankschulden 6 145 434 (6 050 526) ℳ und sonstige Gläubiger mit 4 606 891 (4 055 029) ℳ zu Buche. Dagegen sind Außenstände mit 7 204 147 (5 791 276) ℳ und Vorräte mit 9 014 037 (8 197 483) ℳ ausgewiesen.

* **Eine neue Londoner Großbank.** Das Finanzministerium hat seine Zustimmung zu der Verschmelzung der Bank of Liverpool and Martins mit der Lancashire and Yorkshire Bank gegeben. Hierdurch wird eine neue, die sechste Großbank, ins Leben gerufen. Die Lancashire and Yorkshire Bank hat ein eingezahltes Kapital von 1 208 000 Pfd. St. und Rücklagen in der gleichen Höhe. Die Liverpool and Martins Bank hat ein eingezahltes Kapital von 2 449 000 Pfd. St. mit 2 150 000 Pfd. Rücklagen, so daß das gesamte Kapital 4 180 000 Pfd. St. mit 3 358 000 Pfd. St. Rücklagen beträgt.

?:? **J. G. Farben legt im Patentverletzungsprozeß Berufung ein.** Wie wir aus Verwaltungskreisen der J. G. Farbenindustrie erfahren, hat die J. G. Farben in dem Patentverletzungsprozeß gegen die Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerkes Mont Cenis in Sodingen und gegen die Leiter der Ammoniakanlagen auf der Zeche Mont Cenis beim Oberlandesgericht in Hamm Berufung eingelegt.

* **H. Lanz AG. Mannheim.** Ueber den Verlauf der heutigen o. GV. kann noch nichts berichtet werden, da bis Redaktionsschluß über den Beginn der GV., die auf 12 Uhr anberaumt war, nichts mitgeteilt wurde. Der Grund der Verzögerung liegt darin, daß die beiden Aktionärgruppen, denen zwei Alternativanträge zur Neuregelung der JG. mit R. Wolf-Buckau vorliegen, bis zur Stunde noch nicht einig waren.

* **Aktienversteigerung der Motorenwerke Mannheim AG. vorm. Benz, Abt. stat. Motorenbau in Mannheim.** Am 2. Dez. fand in den Räumen der Disconto-Gesellschaft in Berlin eine Versteigerung von nom. 11 660 Mark Aktien der Motorenwerke Mannheim statt. Es sind dies die Ersatzstücke für diejenigen Aktien, die bis zur festgesetzten Frist zur Zusammenlegung im Verhältnis von 5:2 gar nicht oder in nicht genügender Anzahl eingereicht wurden. In der offiziellen Bekanntmachung war der zu versteigernde Betrag mit 11 960 Mark angegeben, so daß anzunehmen ist, daß noch nachträglich eine Abstempelung stattgefunden hat. Die A. wurden in einem Posten versteigert und erzielten einen Erlös von 45 v. H. Sie wurden für Rechnung der Süddeutsche Bremsen AG. in München (Bielmeiergruppe) erworben, die bekanntlich Mehrheitsinhaberin der M. W. M. ist.

* **Neuordnung der Amerika-Interessen des Brown-Boveri-Konzern.** Die Zentralverwaltung des Brown-Boveri-Konzern in Baden (Schweiz) macht soeben folgende Mitteilung: Zwischen der AG. Brown Boveri u. Cie. in Baden und der American Brown Boveri Electric Corporation ist ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, der an die Stelle des ersten Abkommens zwischen den beiden Gesellschaften tritt. Die Direktion des amerikanischen Geschäftes bleibt wie bisher in amerikanischen Händen. Eine finanzielle Beteiligung der Badener Firma wird nicht verlangt. Ueber die in Aussicht genommene Abtrennung der Schiffswerft ist zurzeit noch nichts bestimmt. Das Uebereinkommen zwischen den beiden Gesellschaften hat, wie von unterrichteter Seite verlautet, nunmehr die Gestalt eines eigentlichen Lizenzvertrages erhalten. Im übrigen beruht die Beteiligung der AG. Brown Boveri u. Co in Baden an dem amerikanischen Unternehmen nach wie vor auf den ihr bei dessen Gründung als Gegenleistung „für die Abtretung ihrer ganzen Erfahrungen und ihres Wissens auf dem Gebiete der Fabrikation von elektrischen Maschinen und Apparaten, sowie Dampfturbinen“ übergebenen Founder-Shares (Gründeraktien) ohne Nominalwert, deren Bestand aber seither offenbar nicht ganz unverändert geblieben ist. Eine finanzielle Beteiligung im Sinne einer eigentlichen Kapitalhingabe hat also von seiten der Badener Gesellschaft gegenüber dem amerikanischen Unternehmen nie stattgefunden. Ueber die neueste Entwicklung in den Vereinigten Staaten erfährt man durch die vorstehende Mitteilung nur, daß über die in Aussicht genommene Abtrennung der Schiffswerft von der American Brown Boveri Electric Corp. die Entscheidung noch nicht gefallen ist.

?:? **Carl Zeiß Jena.** Die Zeiß-Stiftung in Jena hat die statutenmäßige Dividende (Lohnnachzahlung) für die Arbeiter und Angestellten ihrer Betriebe der Optischen Werkstätten Carl Zeiß Jena u. des Jenaer Glaswerkes Schott u. Gen. für das am 30. Sept. abgelaufene Geschäftsjahr auf 7 v. H. des Jahreseinkommens festgesetzt, gegenüber 4 bezw. 3 v. H. im Vorjahre.

* **Yale in der Velberter Schloßindustrie.** Wie gemeldet wird, steht die größte Velberter Schloßfabrik, die Damm u. Ludwig, Komm.-Ges. in Verkaufsverhandlungen mit der bekannten amerikanischen Schloßfabrik Yale and Towne. Von der Firma Damm u. Ludwig wird erklärt, daß sie darüber keine Auskunft erteilen könne. — Bekanntlich ist bereits vor einigen Jahren eine andere große Velberter Schloßfabrik, die Firma Friedrich Carl vom Bruck, an die amerikanischen Stanley-Werke verkauft worden, so daß das neue Gerücht nicht ganz von der Hand zu weisen ist.

* **Bayer. Brauhaus AG. in Pforzheim.** Die GV. genehmigte die Regularien und beschloß die Verteilung einer Dividende von 7 v. H. (i. V. 6 v. H.). Die Gesellschaft hat nach Abschreibungen in Höhe von 87 502 (73 062) ℳ, einen Reingewinn von 80 526 (70 251) ℳ, einschließlich eines Vortrags von 12 250 (14 128) ℳ zu verzeichnen.

?:? **Kali-Industrie AG. in Berlin.** In der AR.-Sitzung wurde vom Vorstand Bericht erstattet über den derzeitigen Geschäftsgang. Der Aufsichtsrat nahm von der befriedigenden Lage des Unternehmens Kenntnis. Die Anträge der Verwaltung bezüglich Ausdehnung des Unternehmens, u. a. auch in der Mischdüngerfrage fanden einstimmig Billigung.

* **Rückgängiger Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 30. November berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes weist seit langer Zeit zum erstenmal wieder einen Rückgang auf. Sie gegenüber der Vorwoche um 0,6 v. H. von 140,8 auf 140,1 zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Indexziffer der Agrarstoffe um 1,4 v. H. auf 137,2 (139,1) nachgegeben. Die Indexziffer für Kolonialwaren ist um 2,0 v. H. auf 129,9 (132,5) zurückgegangen. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,1 v. H. auf 134,0 (134,2) gesenkt, während diejenige der industriellen Fertigwaren sich um 0,2 v. H. auf 155,8 (156,0) erhöht hat.

Börsenberichte vom 5. Dezember 1927

Frankfurt schwächer

Zu Beginn der neuen Woche war die Tendenz weiter abgeschwächt bei außerordentlich unsicherer Grundstimmung, hervorgerufen durch die angedrohte Stillegung der Betriebe der rheinischen Schwerindustrie zum 1. Januar, da die Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen in keinem Ergebnis führen konnten. Die Spekulation schritt zu Abgaben; auch von der Kundschaft sollen Verkaufsaufträge eingelaufen sein, zumal auch am Geldmarkt die nach dem Ultimo erwartete Entlastung auch heute zunächst nicht fühlbar wurde. Bereits zu der ersten Kursfestsetzung zeigte es sich jedoch, daß die Aufnahmefähigkeit des Marktes größer war, als man vielfach angenommen hatte. Zu den niedrigeren Kursen bestand etwas Deckungsneigung, da einige günstige Konjunkturberichte vorlagen. Die Metallindustrie berichtet über gute Beschäftigung. Im Düsseldorfer Handelskammerbezirk ist die Wirtschaftslage befriedigend und der Bericht der preußischen Industrie- und Handelskammer spricht von einer im wesentlichen unveränderten Lage. Gegenüber den Samstagskursen waren bei den ersten Notierungen überwiegend Kursverluste von 1—3 v. H. zu verzeichnen. Am stärksten waren in Mitleidenschaft gezogen naturgemäß die Montanwerte. Hier waren vor allem Gelsenkirchen minus 3 und Rheinstahl mit minus 3½ v. H. angeboten. [illegible] ein blieben knapp behauptet. Auch am Elektromarkt überwog das Angebot bei durchschnittlichen Kursrückgängen von 2 v. H.; [illegible] konnten sich im Kurse behaupten. J. G. Farben eröffneten [illegible] niedriger, Scheideanstalt minus 4½ v. H. Banken blieben vernachlässigt und verloren durchschnittlich 1—1½ v. H.; Diskonto-Gesellschaft und Metallbank kaum verändert. Am Anleihemarkt war das Geschäft klein bei gut behaupteten Kursen.

Im weiteren Verlaufe konnten sich die Kurse allgemein erholen, da man in Börsenkreisen schließlich doch mit einer Einigung in der Arbeitszeitfrage zu rechnen können glaubt. Neben weiteren Deckungen vermutete man auch Interventionskäufe von Großbanken. [illegible] Kurse konnten überwiegend 1—3 v. H. anziehen. Tägliches Geld [illegible] v. H. wieder knapper. Am Devisenmarkt erfuhr die Mark eine [illegible] Kurssteigerung. Mark gegen Dollar 4,1927, gegen Pfunde [illegible] London Kabel 4,8814, London Paris 124,05, Mailand 89,[illegible] Madrid 29,43.

Berlin nach schwachem Beginn erholt

Wie zu erwarten war, stand die heutige Börse im Zeichen der Kämpfe um das Arbeitszeitgesetz. Sicherlich war [illegible] am Samstag in eingeweihten Kreisen die Betriebseinstellungsmitteilung der Schwerindustrie bekannt gewesen. Jedenfalls [illegible] man heute die Abgaben an der Samstagsbörse hierauf zurück [illegible] und andererseits, nachdem das Privatpublikum heute eher Verkaufsneigung bekundete, Deckungen von derselben Seite beobachten. [illegible] war die börsentechnische Situation zu den ersten Kursen [illegible] kennbar und eine allgemeine Unsicherheit zu bemerken. Die Kursentwicklung selbst war recht uneinheitlich, die meisten Werte lagen schon wieder über den schwachen Vormittagskursen, aber [illegible] noch 1—3 v. H. unter den Samstagskursen. Stärker gedrückt lagen [illegible] Bremhank mit 4½, Rhein. Braunkohlen 4, Stolb. Zink 4, [illegible] Schubert 7, Glanzstoff 6, Waldhof 4 v. H. niedriger, desgleichen [illegible] öffneten Spritwerte durchschnittlich 5 v. H. schwächer. [illegible] verloren 5 ℳ. Gleich nach den ersten Kursen setzte sich allgemein eine Erholung durch, da eine beruhigtere Auffassung des Arbeitszeitproblems Platz griff und man hoffen zu können glaubte, daß sich die Reichsregierung für eine Einigung einsetzen und eine allgemeine Betriebsstillegung zu vermeiden suchen werde. [illegible] Spezialbewegungen waren auch am Schiffahrtsmarkte [illegible] in den übrigen Freigabewerten zu bemerken. Die Geschäftsbelebung an diesen Märkten griff dann auch gegen 1 Uhr [illegible] die übrigen Aktien über. Farben zogen bei lebhaften Umsätzen bis 257 an, Spritwerte lagen bis 5 v. H. erholt usw. Anleihen und Ausländer hatten bei wenig veränderten Kursen ruhiges Geschäft, auch Pfandbriefe lagen sehr still und ziemlich unverändert. Am Devisenmarkt hielt das Angebot an [illegible] Mark konnte sich weiter befestigen, auch Bukarest etwas [illegible] gegen Spanien und Mailand besonders im Verlaufe der [illegible] ziemlich erheblich schwächer. Am Geldmarkt hielt die [illegible] spannung für Tagesgeld immer noch an, der Satz erfuhr eine [illegible] Ermäßigung auf 7½ bis 9 v. H.

Mannheimer Viehmarkt am 5. Dezember

Preis für 50 Kg. Lebendgewicht. Gesamtzufuhr.

Ochsen	141 St.	Kühe	296 St.	Kälber	705 St.
a)	Mk. 42—61	a)	Mk. 48—54	a)	Mk. [illegible]—72
b)	38—52	b)	35—38	b)	[illegible]—68
c)	54—3[illegible]	c)	26—32	c)	[illegible]—62
d)	30—34	d)	14—20	d)	[illegible]—52
Bullen	120 St.	Färsen	202 St.	e)	34 [illegible]
a)	Mk. 56—59	a)	Mk. 60—[illegible]	Schafe	
b)	48—52	b)	48—52	a)	Mk. [illegible]
c)	40—44	Fresser	— St.	b)	
d)	30—34	a)	Mk. —	c)	

Marktverlauf: mit Großvieh ruhig, mit Kälbern [illegible] langsam geräumt, mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand.

* **Mannheimer Produktenbörse** vom 5. Dezember. Die Tendenz am heutigen Produktenmarkt ist stetig. Von Auslandweizen [illegible] geboten (alles in Hfl.): Manitoba 3 zu 14,25, 4 13,40, [illegible] Kansas 2 14, Barusso 79 Kilo 14, Rosafé 79 Kilo 14,10, [illegible] 13,50, alles Hfl. cif Mannheim. Ausl. Roggen [illegible] bis 27, inl. Roggen 25,75—26, inl. Weizen 26,50—26,[illegible] bis 26, inl. Hafer 23—24, inl. Braugerste [illegible] 23—24, Mais gelb mit Sack 21,25—21,50, [illegible] Weizenmehl südd. 37,75—38,25, Weizenbrotmehl [illegible] Roggenmehl 60-proz. 34,50—36, Weizenfuttermehl 13,75, Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 14,75.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten, bei Stückenotierungen in Mark je Stück. Die mit † versehenen Werte sind Terminkurse während sich die mit + versehenen auch in Bl.-½ verhalten.

Mannheimer Effektenbörse vom 5. Dezember

	3.	5.		3.	5.		3.	5.
Bad. Bank	186,0	187,0	Bad. Assekuranz	220,0	220,0	Karlsruh. Masch.	17,—	16,50
Pfälz. Hypoth.-Bk.	—,—	—,—	Kontinent. Vers.	85,—	85,—	C. H. Knorr	153,0	150,0
Rh. Hypoth. Bk.	158,0	155,0	Mannheim. Vers.	123,0	121,5	Mannh. Gummi	35,—	35,—
Rh. Creditbank	131,0	131,0	Oberrh. Vers.	161,5	161,5	Neckarsulm.Fahrz.	130,0	130,0
Südd. Diskonto	130,0	130,0				Pfälz. Mühlenw.	147,0	147,0
			Z.-A.G. für Seilind.	77,—	77,—	Portl. Zem. Heid.	130,0	127,0
Durlacher Hof	147,0	153,0	Benz & Cie.	—,—	—,—	Rh. Elektr. A.-G.	147,0	142,0
Eichbaum Brauerei	230,0	231,0	J. G. Farben	260,0	265,5	Rheinmühlenw.	131,0	132,0
Ludwigsh. Aktienbr.	213,0	210,0	Kemmaria	52,—	54,—	Sinner	130,0	128,0
Schwartz-Storch.	170,0	171,0	Adv. Fratz	44,—	44,—	Zellstoff Waldhof	238,0	231,0
Werger Brauerei	160,0	160,0	Deutsche Stein.	338,0	340,0	Südd. Zucker	134,0	132,0

Frankfurter Börse vom 5. Dezember

Bank-Aktien.

	3.	5.
†Allg. D. Creditb.	137,5	130,2
Badische Bank	188,5	183,0
Bank f. Brau. Ind.	175,0	174,5
Bayr. Bodencr.-B.	—,—	—,—
Bayr. Hyp. u. Wb.	161,0	141,3
†Barmer Bankv.	134,0	131,0
†Berliner Hand.	251,3	252,0
†Com. u. Privatb.	182,1	182,7
†Darmst. u. Natb.	251,5	254,0
D. Hypothekenb.	[illegible]	127,0
†Deutsche Bank	153,7	151,[illegible]

Berliner Börse vom 5. Dezember: [illegible]

Frauen! Töchter!

— Bitte ausschneiden! —

Am Mittwoch, den 7. Dezember beginnt im „Hotel National" gegenüber dem Hauptbahnhof, unter bestbewährter Leitung, ein zweitägiger, für alle Damen sehr nützl. u. lehrreicher

Tafeldeck- und Servier-Kursus

Gründliche, praktische Anleitung im feinen Tafeldecken, Servieren, Tischdekorieren, Serviettenbrechen, Tischsitten, Butterformen, Plattengarnieren usw. nach einzigartiger Methode. In. Rezepte für kalte Speisen und feines Backwerk.

Tageskursus von 2–5½ Uhr. Abendkursus von 8–10½ Uhr. Honorar Mk. 6.– zahlb. bei Beginn. Notizbuch mitbring.

J. H. Swidersky *9578

Beste Anerkennungen aus allen Kreisen.

Alle Damen von auswärts erhalten gegen Vorzeigen dieses Inserates 1 Mark Fahrtvergütung.

Geschäftseröffnung und Empfehlung!

Der werten Nachbar- u. Einwohnerschaft sowie meinen früheren Stammkunden von Waldhofstr. 89 (Friedrichshof) zur gefälligen Kenntnis, daß ich ab morgen den 6. Dezember das Lokal

„Zur Sporthalle"

Seckenheimerstrasse 18

übernehme. *9698

Prima Bayrisch Bier und guter Wein sowie ff. Fleisch- und Wurstwaren nur aus eigener Schlachtung.

Um geneigten Zuspruch bittet

Otto Bossert und Frau.

Zu jedem Klavier

gehört der soeben erschienene 11. Band von „Sang u. Klang". Dieser Band umfaßt **zirka 100 größtenteils geschützte Einzelmusikstücke**. Es sind nicht nur die bekanntesten Namen der klass. Musik vertreten, sondern vor allem ist es auch gelungen, die **zeitgenössische Musik mit wertvollen Beiträgen** zu berücksichtigen. Ganz besondere Sorgfalt ließ der Herausgeber Leo Blech, dem Gebiet der **Oper** angedeihen, in der auch Komponisten, die sonst für Alben schwer erreichbar sind, wie z. B. **Puccini mit mehreren bedeutenden Beiträgen** vertreten sind. Der Inhalt des neuen Bandes ist wieder ganz hervorragend. Die 100 Stücke des neuen Bandes einzeln gekauft würden zirka RM 200.– kosten. Der Preis des Bandes beträgt jedoch **nur RM 20.–**. Vorrätig und zu beziehen durch die S160

Buchhandlung Gustav Schneider, D 1, 13

Auf Wunsch Zahlungserleichterung ohne Aufschlag

Der grosse Erfolg einer Einkaufs-Reise

Kleider Stoffe

Weit unter Preis!

Reinwoll. Composéstoffe moderne Karos mit pass. uni in guter solider Qualität . . . . Meter	1.25
100 cm breit Kammgarn-Streifen vorzügliche reinwollene Qualität, hell- und mittelfarbig Fond . . . . Meter	1.65
130 cm breite Jacquard-Karos gute reinwollene Ware, bedeckte ruhige Muster . . . . Meter	2.95
100 cm breite reinwoll. Composéstoffe ganz moderne Karos und Streifen mit pass. uni, gute Fouléqualität . . Meter	3.75
130 cm breite Tuchkaros- und Streifen reine Wolle, vornehme Muster für Kostüme Kleider, Mäntel . . . . Meter	4.80
130 cm breite Uni Kleiderstoffe hochwertige, reinwollene Edelqualitäten, außergewöhnlich billig . . . . . Meter	5.00
140 cm breite Reinwoll. Mantelottomane marine und schwarz, unsere bewährte ganz vorzügliche Qualität . . . . . Meter	7.90
Satin liberty ca. 85 cm breit, herrliche glanzreiche Ware in modernen Farbtönen . . . . Meter	4.90
Crepe Veloutine ca. 100 cm breit, vorzügliche seidenreiche Qualität in herrlichen neuen Farben, Meter	7.80
Velour chiffon ca. 95 cm breit, gute Qualität, in ausgewählt schönem Farbensortiment, Meter	12.75

Für Geschenkzwecke Verpackung in schönen **Weihnachts-Kartons.**

HIRSCHLAND

Mannheim an den Planken

Die Zeitungsreklame ist das beste Werbemittel

Offene Stellen

Dauerstellung

Ledig., adgl. nicht zu junger Mann, mit nur guten Zeugnissen, gesucht für Hilfsdienst bei Dampfheiz.-, Licht- und Wasseranlagen. Auch Gartenarbeit. Kenntn. in Autorepar. bevorzugt. Bei Eignung Dauerstellung. Verheiratet nur, wenn Frau Beiköchin. Angebote unt. W C 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 18 026

Jüngeren Schreibmaschinen-Mechaniker

mit ausreichenden Fachkenntnissen, welcher an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, für größeren Betrieb gesucht. Ausführl. Angebote unter L G 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5572

Tüchtige, selbständige Elektro-Monteure gesucht.

Badisch-Pfälzische Elektrizitätsgesellschaft m. b. H. — L 10, 7. 19002

Gewandte Packerin zur Aushilfe sofort gesucht. *9638 Leo Rosenbaum, Q 1 Nr. 7.

Aus der Schule entlass. **Junge** von achtbaren Eltern sofort als Laboratoriumsdiener gesucht. Chem. Institut, P 7, 24. *9681

[illegible] Vertreter(innen) für Privatkundschaft [illegible] verdienen, bei [illegible] eines [illegible]

Selbständ. Köchin die Hausarbeit übernimmt in Einfamilienhaus nach Freiburg gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Anfrag. Mannheim Werderstr. 20, III bei Lefo. *9686

Tüchtiger **Damen-Friseur oder Friseuse** in Dauerstellung gesucht. B5592 Angebote unter Q D Nr. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Servierfräulein mit guter Garderobe sofort gesucht. *9650 Weinhaus Rosenhof, K 4 Nr. 10.

Stellen-Gesuche

Motorenkundiger zuverlässiger *9685 **junger Mann** m. Führerschein für Motorrad sucht Stelle per sof. Ang. u. Q Q 37 an die Geschäft.

[illegible] 1 Stelle [illegible] U 1 [illegible] B5582

Verkäufe

1 Horch-Lastwagen [illegible] Tonnen, [illegible] in ver[illegible] [illegible] Angebote [illegible] an die [illegible] *9643

Gut erhalt. gebraucht. **Pianino** [illegible] zu verk. *9656 [illegible] Schmied.

Ein neuer **Leder-Clubsessel** [illegible] zu verkaufen *9695 Angebote unter Q [illegible] an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gut erhalt., massiv. **Kaufladen** mit Schaufenstern, Warenschublade und [illegible] mit Glas [illegible] zu verkaufen [illegible] 14, 2. St. links.

Weg. Platzmangel zu verkaufen: **1 Sofa mit Umbau**, 1 Herren- u. Damenfahrrad fast neu, *9640 **2 Kinderwagen** Oppenheimer Moltkestraße 7.

Anzug dunkelblau, wie neu, f. starke Fig., preiswert abzugeb. *9679 Zu erfr. in d. Geschäft.

Eleg. dunkelgr. Kostüm L. Jacke 30 ℳ, dr. Slipskostüm 25 ℳ Größe 42/44, zu verk. *9675 Vollmar, Waldparkdamm 8.

Pelzjacke gebraucht, billig zu verk. Weiler, Friedrich-Karlstr. 12. *9689

Herrenfahrrad (Opel) ganz neu, Radioapparat (4 Röhren) preiswert abzugeb. *9658 A 2, 3, Hegel.

Kanarienvögel zu verkauf. Gartenfeldstr. 15, 4. Stock l. B5418

Verkäufe

Wegen **Auflösung des Haushaltes** aus Privathand **gut erhaltene Möbel zu verkaufen:** Betten mit sehr guten Röften, Waschtisch, Nachttische, Stühle, Schränke, antikes Sofa mit Stühlen, Tische, Küchenmöbel, Eisschrank etc. Anzusehen von 12–2 Uhr nachmittags. B5587 Näheres bei **W. Lochert, M 2, 17a.**

Kauf-Gesuche

Gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter P K 8 an die Geschäftsstelle. *9604

Porzellangruppe zu kaufen gesucht. Ang. m. Preisang. unt. O L 32 an die Geschäftsstelle. *9671

Suche zu kaufen: Frühere Jahrgänge d. „Daheim" u. „Reil. Universum". Scotti, Ludwigshafen Rotstr. 15. *9654

Wir suchen ein **gebrauchtes Damenrad** **Stella-Haus** D 3, 12. 4709

Alte Gebisse kauft Samuel Brym G 4, 13, 2 Tr. G109

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, mögl. Innenstadt, parterre od. 1. Stock bevorzugt, sofort gegen zeitgemäße Miete gesucht. Angeb. unt. Q K 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9669

Moderne **6-7 Zimmer-Wohnung** Oststadt, Bismarckstr. oder deren Nähe **zu mieten gesucht.** Angeb. erb. u. G F 42 an d. Geschft. B5549

Tausche meine Wohng. 4 Zimmer u. Küche, billige Miete geg. Laden m. Nebenraum sow. 2–3 Zim. u. Küche (nur Innenstadt). Ang. u. X H 184 a. d. Geschft. *9684

Hauseigentümer sucht für sich selbst **2-3 Zim.-Wohnung** sofort. *9649 Angebote unter P Y Nr. 20 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Mann sucht **einf. möbl. Zimmer** Angeb. m. Preis unt. P U 18 an die Geschft. *9643

Gesucht: **2 Zimmer u. Küche** geg. Vergütung, am liebsten Lindenhof. Dral.-K. vorhanden. Evtl. Tausch gegen 1 Zimmer und Küche. Angeb. u. Q M 33 an die Geschft. *9672

Leere und möblierte **Zimmer** sucht u. vermietet, für Vermieter kostenlos, L 4, 11 II, Hartmann. *9684

Kaufmann sucht **gut möbliertes und kl. unmöbl. Zimmer** Angeb. m. Preis u. Q N 34 an die Geschft. *9677

Junge Dame (Akademikerin) sucht **ein grösseres oder zwei kleinere möbl. Zimmer** mit Schreibtisch u. el. Licht, mögl. im Zentrum d. Stadt. B5593 Angeb m. Preisang. u. Q E 26 an Geschft.

Vermietungen

Werkstätte zu vermieten. Ebenfalls geeignet zur Unterstellung von Personen-Auto oder Motorräder in Neckarvorstadt. *9641 **Telephon 50 686.**

2–3 Büro-Räume evtl. möbl., im Zentrum, Tel., z. 1. Jan. zu vermieten. *9670 Zu erfr. b. d. Geschft. od. **Telephon 20 287.**

Sehr schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Bad, in günstiger Lage, 105 ℳ monatl. Miete, gegen Maler- u. Tapezierarbeiten sof. abzugeb. Eilangeb. unt. P V 17 an die Geschft. *9644

Schöner **Privatsaal** heizbar, mit la. Parkett, in der Oberstadt, f. rhythmischen Unterricht, zu vermieten. Klavier vorhanden. *9656 Gefl. Angebote unt. Q A 22 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Wohnzimmer 2 Schlafzimmer, mbl., Bad u. Küchenbenützg. in gutem Hause zu vermieten ab 1. Jan. Adresse zu erfragen bei der Geschäftsstelle oder Telephon 20 287, zwischen 9 u. 10 Uhr *9658

Vermietungen

3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, in erst. und ruhiger Lage der Neckarstadt, 5. Stock. Miete 50 ℳ, Bauzusch. 2000 ℳ, zu vermieten. Angeb. u. N L 68 an die Geschäftsst. B5580

Leere u. möbl. Zim. Wohnung, f. Damen Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 28540. *9676

Leeres gr. Zimmer sof. zu verm., eing. Pers. Bramstr.-Fuchsstraße 40, 1 Tr. *9680

Gut möbliertes **Balkon-Zimmer** mit 2 Betten sof. od. 15. 12. 27 zu verm. Näh. Rheinhäuserstr. 56, 3. St. links. B5560

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. O 6 Nr. 10a, 3 Treppen. *9668

Schönes heizb. möbl. **Zimmer** m. sep. Eing., in ruh. Hause, sof. zu verm. Bellenstr. 27 3 Tr. r. *9647

Schön. mbl. Zimmer m. 2 Betten sofort zu vermieten. *9674 Näh. H 7, 24, 1 Tr. r.

2 gut mbl. Zimmer mit ein. Kochgelegenh. an Kinderl. Ehep. od. Einzelmiet. zu verm. Werner, Friedrichsring 34, 2 Tr. *9683

Schlafstelle sep., sof. zu vermiet. *9685 K 3, 21, part.

Möbliertes Zimmer ab 1. 1. 28 zu verm. Lamestr. 3, part., links. B5595

Vermischtes

Näherin anfert. Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche, Kindergarderobe und im Ausbessern. Ebinger, Kl. Wallstadtstr. 8, 3. St., im Abschluß. *9688 Postkarte genügt.

Geldverkehr

1000 Mark von Selbstgeber gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Rückzahlung in Monatsraten à 100 ℳ. B5604 Angebote unter Q J Nr. 30 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

100 Reichsmark gegen guten Zins zu leihen gesucht. *9659 Angeb. u. Q B 22 an die Geschäftsstelle

Gefunden

Gefunden: Armbanduhr. Abzuholen *9666 U 6, 30, Kraft.

Heirat

Heirat Frl., kath., 30 J. a., Dipl.-D.-Schneidermeisterin, möchte geb. Herrn in guter Pos. kennen lernen zwecks Heirat, evtl. a. Einheirat in gut. Maßgeschäft, da gr. Freude am Beruf. *9692 Zuschr. m. Lichtbild u. X F 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat! Dipl.-Ing., 26 Jahre, 1.75, dunkelblond, gesund, sucht die Bek. eines lieb. Mädchens, das treue Lebensgefährtin eines ernstveranlagten Mannes werden möchte. Vermögen erwünscht, ev. Einheirat in techn., landwirtsch. od. kaufmänn. Betrieb. Nur ernstgem. ausführliche nicht anonyme Bildzuschriften (Bild zurück) unter Q F 27 an die Geschäftsst. *9662

Weihnachtswunsch. Fräul., 27 J. alt, mit treuem Charakter u. eig. Haushalt wünscht ruhig., sol. Herrn gesetzt. Alters, in guter Stellg., zw. Ehe kenn. zu lern. Zuschr. unt. X J 185 an d. Geschft. *9620

Int. Wwr., 1 Bub., 4 Jahre, kl., wünscht ordentl. Mädchen bis 40 J., zwecks *9628 **Heirat** kenn. zu lern. Möbel u. Wohng. vorh. Zuschriften unt. P B 13 an die Geschäftsstelle.

Sehr nette kathol. Dame, 24 Jahre, von heiterem, tief innerlich. Wesen, gebild., ideal veranlagt, tüchtig im Hauswesen, aus sehr achtbarer Familie, beste Möbeleinrichtung u. Aussteuer, wünscht *9645

Neigungsehe

mit kath., charaktervollen Herrn im höheren od. mittleren Staatsdienst oder in sonst. gesicherter Lebensstellung, im Alter bis zirka 34 Jahre. Zuschriften mit Lichtbild unter P W 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Anonym zwecklos. — Diskretion Ehrensache.

Unterricht

Ich suche für Quartaner der Oberrealschule zur Nachhilfe u. Beaufsicht. der Schularbeiten **geeign. energische Persönlichkeit** für tägl. 1–2 Stund. Angeb. m. Gehaltsang. unter P T 15 an die Geschäftsstelle. *9630

Die Zeitungs-Anzeige ist das beste und billigste Werbemittel

MARCHIVUM

Sankt Nikolaus weiß, wie sehr sich die Kleinen nach den köstlichen Süßigkeiten sehnen. Darum spendet er ihnen

STOLLWERCK

SCHOKOLADE UND PRALINEN

MARCHIVUM